

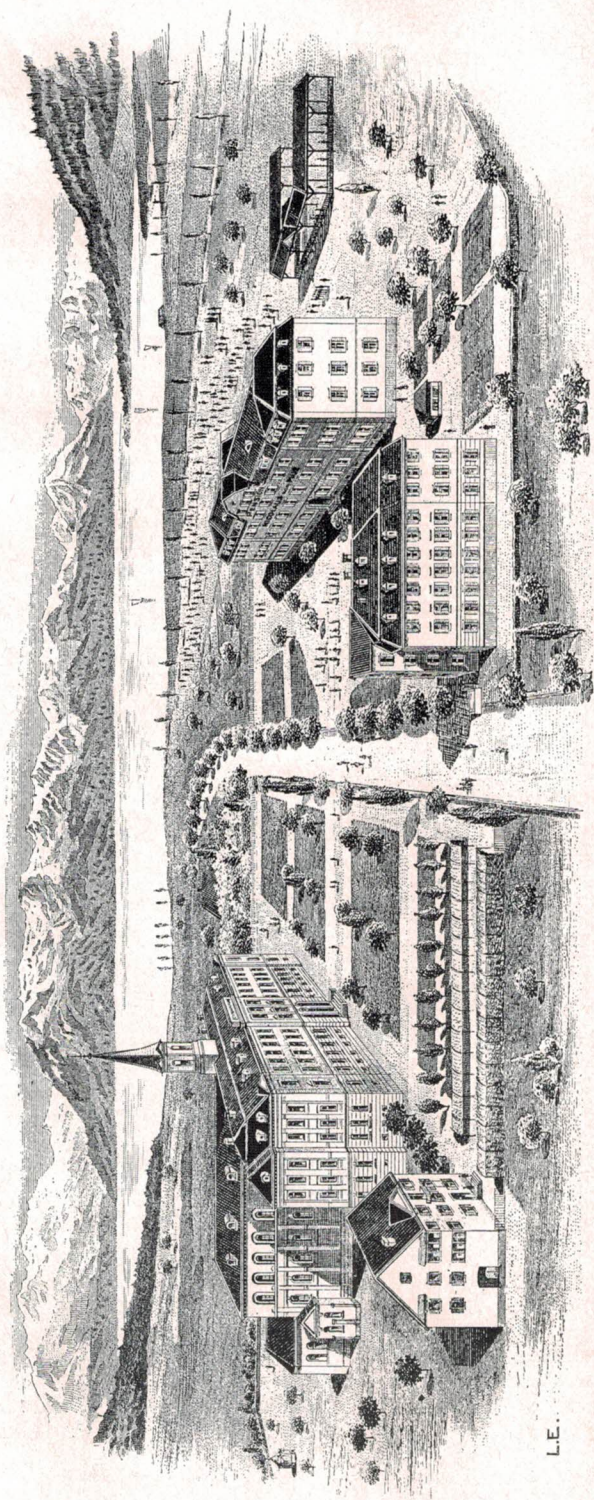
KANTONALE LEHRANSTALT SARNEN SCHWEIZ

EINUNDSIEBZIGSTER
JAHRES-BERICHT
=== 1923/24 ===

WISSENSCHAFTLICHE BEILAGE:
**Briefe von Konstantin Siegwart-Müller
an Friedrich von Hurter**

I. Teil

Von
Dr. P. EMMANUEL SCHERER, O. S. B.



L.E.

KANTONALE LEHRANSTALT, SARNEN.

KANTONALE LEHRANSTALT SARNEN SCHWEIZ

EINUNDSIEBZIGSTER
JAHRES-BERICHT
==== 1923/24 ====

WISSENSCHAFTLICHE BEILAGE:
**Briefe von Konstantin Siegwart-Müller
an Friedrich von Hurter**

I. Teil

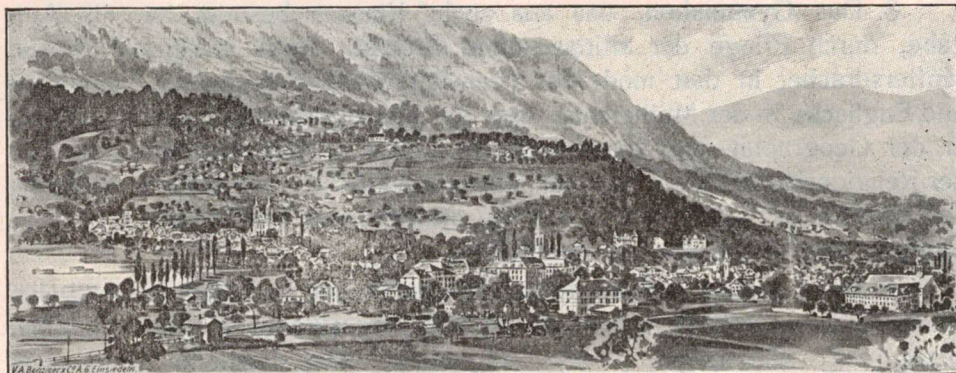
Von
Dr. P. EMMANUEL SCHERER, O. S. B.

KANTONALE LEHRANSTALT SARNEN SCHWEIZ

Inhalt:

Organisation.
Behörden und Professoren.
Verzeichnis der Schüler.
Obligate Lehrgegenstände.
Freifächer.
Schulnachrichten.

NB. Die den Namen der Schüler beigefügten V., R., G.
und L. bedeuten: Vorkurs, Real-, Gymnasial- und Lyzealklasse
Die Kurse der Freifächer gibt K. an.



Ansicht von Sarnen.

Organisation.

Die kantonale Lehranstalt zerfällt in vier Abteilungen: den Vorkurs, die Realschule, das Gymnasium und Lyzeum.

1. Zweck des **Vorkurses** ist, Knaben, welche in der Primarschulbildung weniger vorgerückt sind, die für die erste Real- oder Gymnasialklasse erforderlichen Kenntnisse zu vermitteln. Ferner können in den Vorbereitungskurs auch Angehörige einer andern Landessprache aufgenommen werden, wenn sie wegen ungenügender Kenntnis des Deutschen in der Real- oder Gymnasialklasse nicht folgen können. Der Schwerpunkt des Unterrichtes liegt in der deutschen Grammatik und in mündlichen und schriftlichen Übungen in der deutschen Sprache, als Grundlage für jede gediegene Real- und Gymnasialbildung; doch wird auch Unterricht in der Religion, im Rechnen, in der Geschichte und Geographie, in der Naturgeschichte, sowie im Zeichnen und Schönschreiben erteilt. Der Vorkurs beginnt nach Ostern.

2. Die **Realschule** besteht aus zwei Klassen und hat sich neben der sittlich-religiösen Bildung hauptsächlich die Aufgabe gestellt, durch Unterricht in der Muttersprache, dem Französischen, der Mathematik, den Naturwissenschaften, der Geschichte und Geographie, der Buchhaltung und im Zeichnen den Schülern die notwendigsten Kenntnisse für das praktische Leben beizubringen.

3. Das **Gymnasium**, das aus sechs¹ Klassen besteht, hat die Aufgabe, durch Pflege der altklassischen Studien, durch Unterricht in der Muttersprache, in den modernen Fremdsprachen (Französisch, Italienisch und Englisch), in der Mathematik und den naturwissenschaftlichen Fächern, in der Geographie und Geschichte, im Zeichnen und namentlich auch in der Religionslehre den Grund zur wissenschaftlichen und sittlichen Bildung der Schüler zu legen und ihnen die notwendigen Vorkenntnisse für das Studium der Philosophie zu verschaffen.

4. Das **Lyzeum** umfasst zwei Jahreskurse und stellt sich die Aufgabe, einerseits durch gründliche Einführung in die verschiedenen philosophischen Disziplinen, wie Logik, Kritik, allgemeine und spezielle Metaphysik (Kosmologie, Psychologie und Theodizee), Ethik, Sozial- und Rechtsphilosophie, Aesthetik, Religionsphilosophie und Philosophiegeschichte den Schülern für höhere wissenschaftliche Berufsarten einen gediegenen Grund zu geben, anderseits durch das Studium der Physik, Chemie, Geologie und Mineralogie, durch Vervollkommnung in den philologischen und mathematischen Disziplinen, durch Wiederholung der Geschichte und Geographie, die Zöglinge zur Ablegung der Maturitätsprüfung und zum Besuche der Hochschule zu befähigen.

5. Das Schuljahr beginnt anfangs Oktober und endet in der zweiten Hälfte des Monats Juli. Um Weihnachten und Ostern finden vierzehntägige Ferien statt.

6. Schüler, welche in die erste Real- oder Gymnasialklasse aufgenommen werden wollen, müssen sich ausweisen können, dass sie die Primarschulen mit gutem Erfolge vollendet haben. Bei Schülern, die aus andern Lehranstalten eintreten, stellt sich die hiesige Anstalt hinsichtlich der Aufnahmeprüfung auf den Standpunkt der betreffenden Schulen.

Während des Schuljahres werden in der Regel keine Schüler aufgenommen. Da jedoch manche Schulen an Ostern ihre Kurse abschliessen, so wird auf diese Zeit eine beschränkte Zahl Schüler angenommen, insoweit Plätze verfügbar sind. Dabei wird in erster Linie der Vorkurs berücksichtigt.

7. Die Maturitätsprüfung, die eidgenössische Anerkennung genießt, wird am Schlusse des achten Kurses, resp. der zweiten Lyzealklasse abgelegt. In der Zoologie und Botanik, sowie in der Chemie, Geologie und Mineralogie jedoch wird keine eigentliche Maturitätsprüfung abgelegt, sondern es werden die Jahresnoten der fünften und sechsten Gymnasialklasse, resp. des ersten Lyzealkurses als Maturitätsnoten angerechnet und in das Maturitätszeugnis eingesetzt. Das Gleiche gilt für das Zeichnen.

Den Schülern, welche in die erste oder zweite Lyzealklasse eintreten, wird Gelegenheit geboten, Separatkurse in den Naturfächern bez. in der Chemie zu besuchen und es wird deren Ergebnis als Maturitätsnote angerechnet.

8. Das Gesuch um Aufnahme in die Lehranstalt ist an das Rektorat der Anstalt zu richten, und der definitiven Anmeldung sind Tauf- und Heimatschein, sowie Sitten- und letztes Schulzeugnis beizulegen. Sämtliche externe Zöglinge haben jedes Jahr bis längstens 15. September ihre Anmeldung beim Rektorate zu erneuern.

9. Um Weihnachten und zu Ostern erhalten die Eltern resp. Vormünder Bericht über Fleiss und Fortschritt sowie über sittliches und disziplinäres Verhalten der Zöglinge.

10. Laut Beschluss des Titl. Erziehungsrates hat jeder Schüler der Realschule, des Gymnasiums und Lyzeums an die hohe Regierung ein jährliches Schulgeld von Fr. 50.— zu entrichten.

Ausserhalb des Konvikts wohnende Zöglinge, deren Eltern nicht im Kanton Obwalden niedergelassen sind, haben am Beginn des Schuljahres an das Rektorat als Beitrag für die Betriebskosten am Gymnasial- und Lyzealgebäude Fr. 100.— zu entrichten.

11. Die Kleidung der Zöglinge ist die bürgerliche. Es kann somit an gewöhnlichen Tagen jede anständige Kleidung getragen werden; für Sonn- und Feiertage indessen wird eine solche von dunkler Farbe gewünscht. Alle tragen die von der Anstalt zu beziehende Ordonnanzmütze, im Sommer einen weissen Strohhut mit vorgeschriebenem Abzeichen.

12. Sämtliche Schüler haben sich den vom hohen Regierungsrate genehmigten Statuten, die bei Eröffnung des Schuljahres bekannt gegeben werden, pünktlich zu fügen. Das Rektorat behält sich ausdrücklich vor, Schüler, die den Anforderungen derselben nicht entsprechen, oder sich sonst grober Vergehen schuldig machen, jederzeit zu entlassen.

Behörden und Professoren.

I. Erziehungsrat.

Herr Karl Stockmann, Regierungsrat, in Sarnen, Präsident.
Herr Josef Etlin, Kantonsrichter, in Kerns.
Hochw. Herr Jos. M. Rohrer, Pfarrhelfer, in Sachseln.
Herr Dr. Karl Amberg, Kantonsrat, in Engelberg.
Hochw. Herr Josef Odermatt, Pfarrer und Inspektor der Primarschulen,
in Alpnach.

II. Kommission der Maturitätsprüfung.

Herr Dr. Julian Stockmann, Oberrichter und Kantonsrat, in Sarnen,
Präsident.
Herr Dr. Karl Amberg, Erziehungsrat, in Engelberg.
Herr Josef Küchler, Gerichtsschreiber, in Sarnen.

Ersatzmänner:

Hochw. Herr Albert von Ah, Pfarrer in Kerns.
Herr Dr. jur. Kaspar Diethelm, Fürsprech in Sarnen.
Herr Dr. med. Leo Egger, Kantonsrat, in Kerns.

III. Lehrpersonal.

Dr. phil. P. Johann Baptist Egger, Rektor, lehrte Philosophie und griechische Sprache in der II. L.

P. Philipp Staubli, Organist, lehrte französische Sprache in der III. und V. G. und I. L., Arithmetik in der I. R. und erteilte Klavierunterricht.

P. Maurus Gentinetta, Kapellmeister, lehrte französische Sprache in der II. G., Mathematik in der III. G. und II. R., Naturgeschichte in der III. und VI. G., leitete den Kirchengesang, den Männerchor, das Orchester, die Feldmusik und erteilte Unterricht in Violin.

P. Augustin Staub, Organist, lehrte lateinische Sprache in der III. und VI. G. und II. L., und erteilte Klavier- und Violinunterricht.

P. Thomas Eugster, Präfekt im Pensionate, lehrte griechische Sprache in der IV. G.

P. Luitfried Stockmeyr lehrte Religion, deutsche Sprache, Arithmetik, Geschichte, Naturgeschichte und Kalligraphie im Vorkurs.

P. Leo Baumeler lehrte lateinische Sprache in der IV. G., deutsche Sprache und Kalligraphie in der I. R., Arithmetik Buchhaltung und Kalligraphie in der II. R.

Dr. phil. P. Rupert Hänni lehrte Religion in der V. und VI. G., lateinische Sprache in der V. G. und I. L., und französische Sprache in der VI. G. und II. L.

Dr. phil. nat. P. Emmanuel Scherer lehrte Aesthetik in der II. L. deutsche Sprache und Literatur in der I. und II. L., Geologie in der VI. G., Naturgeschichte in der I., II. und V. G., I. und II. R., italienische Sprache im IV. K. und englische Sprache im II. K.

P. Michael Schönenberger, Subpräfekt im Pensionate, lehrte Religion in der I. und II. G., deutsche Sprache in der IV. G., Geschichte und Geographie in der I. G., II. R., und Geographie im Vorkurs.

P. Chrysostomus Durrer, Präfekt der Externen, lehrte griechische Sprache in der V. G., Mathematik in der VI. G., I. und II. L. und englische Sprache im III. K.

P. Plazidus Ambiel lehrte griechische Sprache in der VI. G., Rhetorik, Literatur und Poetik in der V. und VI. G., deutsche Sprache in der III. G. und italienische Sprache im III. K.

P. Jodok Rigert lehrte Geschichte in der III. G., Geschichte, Geographie und Algebra in der II. G., französische Sprache, Algebra und Geometrie in der I. R.

Dr. phil. P. Bernard Kälin, Präfekt im Lyzeum, lehrte Philosophie in der I. L., französische Sprache in der IV. G. und II. R., und Geschichte und Geographie in der I. und II. L.

P. Karl Huber lehrte lateinische und deutsche Sprache in der II. G., Geschichte und Geographie in der I. R. und italienische Sprache im II. K.

Dr. phil. P. Bruno Wilhelm lehrte lateinische und deutsche Sprache und Kalligraphie in der I. G., Geschichte und Geographie in der IV., V. und VI. G.

Dr. phil. nat. P. Peter Gschwend lehrte Mathematik in der IV. G., Arithmetik in der II. G., Physik in der II. L., Chemie und Mineralogie in der I. L. und englische Sprache im I. K.

Dr. phil. nat. P. Beda Kaufmann lehrte deutsche Sprache in der II. R., Mathematik in der I. und V. G. und Physik in der I. L. und II. R.

Dr. jur. can. P. Hugo Müller lehrte Religion in der III. und IV. G., I. und II. R., griechische Sprache in der III. G. und I. L. und italienische Sprache im I. K.

Herr Emil Leuchtmann, kantonaler Zeichenlehrer, erteilte den Zeichenunterricht als obligates Fach für den Vorkurs, für die I. und II. R., I. und II. G., I. und II. L. und als Freifach für die übrigen Gymnasiasten und leitete den Turnunterricht.

Herr Josef Staub, Lehrer und Organist in Sachseln, erteilte Unterricht in Klavier, Streich-, Holz- und Blechinstrumenten.

Herr Ernst Marti, Musikdirektor und Organist in Sarnen, leitete den Knabenchor, erteilte Unterricht in Klavier, Streich-, Holz- und Blechinstrumenten.

Herr Ferdinand Hafner in Sarnen erteilte Cellounterricht.

Verzeichnis der Schüler

Die externen Schüler sind mit * bezeichnet.

Vorkurs.

Schüler	Bürgerort	Wohnort	geb.
Anderhub Vital	Eschenbach, Luzern	Eschenbach	6. Mai 12
Bächler Roman	Littau, Luzern	Luzern	10. Dez. 10
Bohnet Viktor	Oberwald, Wallis	Fiesch	15. Okt. 10
Brunner Ernst	Klein-Lützel, Soloth.	Klein-Lützel	13. Jan. 08
Düggelin Max	Lachen, Schwyz	Schwyz	17. Okt. 11
Durrer Guido	Kerns, Obwalden	Kägiswil	17. Juli 10
Hildbrand Hans	Boswil, Aargau	Boswil	7. Juli 12
Joller Edwin	Dallenwil, Nidwalden	Sarnen	7. Mai 12
Keusch Werner	Boswil, Aargau	Boswil	5. Nov. 11
Koch Florian	Büttikon, Aargau	Wohlen	2. Juni 12
Morger Albert	Eschenbach, St. Gallen	Eschenbach	7. Nov. 08
Peter Max	Glis, Wallis	Brig	6. März 12
Röthlin Josef	Kerns, Obwalden	Lachen, Schwyz	16. Mai 10
Schmidlin Josef	Schlierbach, Luzern	Gunzwil	28. Nov. 11
Stockmann Paul	Sarnen, Obwalden	Sarnen	8. Nov. 11
Studer Emil	Hägendorf, Solothurn	Hägendorf	11. Nov. 11
Vanoli Cornelio	Airola, Tessin	Immensee, Schwyz	13. Juli 10
Vogel Walter	Leuggern, Aarau	Neuhausen, Schffh.	29. Juli 09
Wyss Erwin	Oberkirch, Luzern	Engelberg, Obw.	13. Mai 12
Zangger Heinrich	Egg, Zürich	Näspeln-Grüningen	5. Mai 10
Zen-Ruffinen Karl	Leuk-Stadt, Wallis	Leuk-Stadt	17. März 12

Realschule.

I. Realklasse.

Schüler	Bürgerort	Wohnort	geb.
* von Ah Otto	Sachselsn, Obwalden	Sachselsn	3. März 10
Arnold Alois	Schlierbach, Luzern	Sempach	17. Dez. 09
Brunner Walter	Knutwil, Luzern	Grosswangen	22. Juli 10
Bucher Alfred	Escholz matt, Luzern	Escholz matt	2. Sept. 10
Bühlmann Fr. Jos.	Neuenkirch, Luzern	Neuenkirch	2. Aug. 10
Bühlmann Xaver	Ballwil, Luzern	Ballwil	14. Nov. 09
Christen Josef	Luthern, Luzern	Luthern	3. März 10
Demarmels Jak. Peter	Salux, Graubünden	Salux	23. Aug. 08
* Durrer Josef	Kerns, Obwalden	Kerns	8. Sept. 09
Duss Oskar	Romoos, Luzern	Romoos	6. Jan. 09
* Fallegger Franz	Hasle, Luzern	Alpnach, Obw.	13. Juli 09
Felber Hans	Egolzwil, Luzern	Luzern	18. Juli 10
* Flury Werner	Lommiswil, Solothurn	Sachselsn, Obw.	11. Sept. 09
Gasser Josef	Isenthal, Uri	Isenthal	6. April 09
* Gusmini Josef	Leffe, Italien	Sarnen, Obw.	6. Sept. 09
Helfenstein Heinrich	Sempach, Luzern	Sempach	26. Sept. 08
Henggeler Georg	Oberägeri, Zug	Oberägeri	31. März 10
Henggeler Otto	Unterägeri, Zug	Unterägeri	22. Okt. 09
Hess Walter	Unterägeri, Zug	Unterägeri	23. Aug. 10
Hochstrasser Franz	Luzern	Luzern	4. April 11
Huber Albert	Hermetschwil, Aargau	Baden	16. Sept. 08
Hüsler Franz	Gunzwil, Luzern	Inwil	19. Juli 10
Kaelin Karl	Einsiedeln, Schwyz	Einsiedeln	1. Okt. 10
* Kathriner Arnold	Sarnen, Obwalden	Sarnen	10. Mai 10
Kuhn Walter	Waltenschwil, Aargau	Cham, Zug	20. Febr. 10
Kurmann Alfons	Willisau land, Luzern	Wolhusen	19. Mai 10
* Lusenti Marco	Rivoltella, Italien	Kerns, Obwalden	26. Mai 10
Meier Hans	Reiden, Luzern	Reiden	18. Juni 10
Meyer Anton	Hitzkirch, Luzern	Hitzkirch	15. Okt. 10
Nussbaumer Hermann	Oberägeri, Zug	Oberrüti, Aargau	20. Febr. 10
* Omlin Arnold	Sachselsn, Obwalden	Sachselsn	30. Juni 09
Ottiger Joh. Bernard	Rothenburg, Luzern	Müswangen	11. Nov. 08
Portmann Arthur	Escholz matt, Luzern	Wolhusen	5. Mai 09
* Ringeisen Hans	Stein, Appenzell	Sachselsn, Obw.	16. Nov. 09
* Roth Alfred	Niederbipp, Bern	Alpnach, Obw.	9. Jan. 10
Schälin Josef	Sachselsn, Obwalden	Flüeli	28. Aug. 08
Ueberschlag Max	Luzern	Luzern	27. Aug. 10
Unternährer Josef	Romoos, Luzern	Romoos	10. Nov. 10
Vanoli Anton	Airolo, Tessin	Immensee, Schwyz	23. April 09
Vogt Paul	Solothurn	Solothurn	10. Mai 10
Wagner Ernst	Solothurn	Solothurn	13. Mai 10
* Wallimann Isidor	Alpnach, Obwalden	Alpnach	5. Nov. 09
Zimmermann Adolf	Ennetbürgen, Nidwalden	Stans	6. Juni 08
* Zumstein Josef	Lungern, Obwalden	Sarnen	17. Juni 10

II. Realklasse.

Schüler	Bürgerort	Wohnort	geb.
* von Ah Albert	Sachselsn, Obwalden	Sachselsn	8. Febr. 09
* von Ah Josef	Sachselsn, Obwalden	Sarnen	2. Dez. 08
Baumeler Jakob	Schüpfheim, Luzern	Schüpfheim	4. Okt. 05
Baumeler Robert	Schüpfheim, Luzern	Schüpfheim	3. Okt. 06
Blumenthal Jakob	Igels, Graubünden	Posciavo	31. Aug. 04
Bossard Arnold	Zug	Luzern	15. Mai 08
Brunschwiler Otto	Sirnach, Thurgau	Sirnach	23. Mai 08
Briner Adolf	Bremgarten, Aargau	Bremgarten	2. Aug. 09
Bühlmann Johann	Neuenkirch, Luzern	Rothenburg	5. Juni 08
* Burkart Alfred	Auw, Aargau	Sarnen, Obwalden	4. April 08
Camenzind Gottfried	Gersau, Schwyz	Rothenburg, Luzern	9. Sept. 07
Comolli Hermann	Bremgarten, Aargau	Bremgarten	18. Febr. 09
* Dillier Julius	Sarnen, Obwalden	Sarnen	9. Sept. 08
Doswald Max	Neuheim, Zug	Neuheim	4. März 09
Epper Karl August	Heldswil, Thurgau	Tübach, St. Gallen	14. Juli 09
Estermann Jakob	Eschenbach, Luzern	Inwil	22. Juli 07
* Filippi Emil	Airolo, Tessin	Sarnen, Obwalden	16. Dez. 08
Frey Hugo	Wangen b. Olten, Soloth.	Wangen b. Olten	10. Jan. 10
Frey Paul	Muri, Aargau	Wil, St. Gallen	20. Mai 09
Frischkopf Xaver	Sulz, Luzern	Hohenrain	12. April 08
* Furrer Hans	Lungern, Obwalden	Brünig	2. März 09
Galliker Johann	Gunzwil, Luzern	Gunzwil	29. April 07
Hess Adelrich	Unterägeri, Zug	Unterägeri	10. Juni 09
Hug Franz	Luzern	Luzern	23. Jan. 09
Karpf Josef	Oberlunkhofen, Aarg.	Oberlunkhofen	4. April 10
Koch Franz	Luzern	Luzern	29. März 09
Muff Peter	Neuenkirch, Luzern	Littau	18. Sept. 09
Müller Karl	Engelberg, Obwalden	Buchthalen, Schffh.	18. März 09
Muri Kasimir	Schötz, Luzern	Schötz	25. Dez. 09
* Odermatt Josef	Buochs, Nidwalden	Alpnach, Obw.	30. Okt. 08
* Reinmann Hans	Walliswil, Bern	Kaiserstuhl, Obw.	20. Juni 09
* Rohrer Josef	Sachselsn, Obwalden	Sachselsn	18. Febr. 09
Rigert Emil	Gersau, Schwyz	Gersau	23. Dez. 08
Rüttimann Paul	Abtwil, Aargau	Abtwil	9. Juli 07
* Schellenbaum Hans	Kirchberg, St. Gallen	Sarnen, Obwalden	5. Mai 08
Schnyder Karl	Sursee, Luzern	Einsiedeln, Schwyz	29. Nov. 09
* Spichtig Max	Sachselsn, Obwalden	Sarnen	15. Okt. 09
Stadelmann Fritz	Romoos, Luzern	Hasle	3. Juni 07
Staubli Emil	Muri, Aargau	Mellingen	19. Mai 08
Styger Gotthard	Rotenthurm, Schwyz	Luzern	20. Juli 09
Wicki Josef	Hasle, Luzern	Malters	15. Febr. 09
Wolf Fridolin	Neuenkirch, Luzern	Cham, Zug	14. Sept. 08
Zai Rudolf	Ragaz, St. Gallen	Luzern	28. Juni 09
Zelger Franz	Stans, Nidwalden	Stans	18. Okt. 08
* Zumstein Eduard	Lungern, Obwalden	Giswil	2. April 09

Gymnasium.

I. Gymnasialklasse.

Schüler	Bürgerort	Wohnort	geb.
* von Ah Fridolin	Sachselsn, Obwalden	Sarnen	5. Okt. 10
Amacker Rudolf	Eischoll, Wallis	Eischoll	18. Jan. 11
Berger Willy	Densingen, Solothurn	Worblaufen, Bern	14. Mai 10
Bernhardsgrütter Emil	Gossau, St. Gallen	Gossau	14. April 11
Biland Walter	Birmensdorf, Aargau	Baden	6. Dez. 09
Brühlhart Johann	Ueberstorf, Freiburg	Schmitten	31. Jan. 11
Brunner Alfred	Knutwil, Luzern	Knutwil	7. Nov. 10
Burgener Julius	Visp	Visp	6. Mai 11
Degen Josef	Oberwil, Baselland	Oberwil	3. Sept. 10
* Durrer Johann	Kerns, Obwalden	Sarnen	15. Okt. 10
Eberhard Johann	Amden, St. Gallen	Ernetschwil, St. G.	20. Jan. 11
* Gemperli Gaston	Degersheim. St. Gallen	Sarnen, Obw.	17. Aug. 10
Hiltl Walter	Zürich	Zürich	25. März 10
* Imfeld Anton	Sarnen, Obwalden	Sarnen	20. Febr. 10
* Imfeld Max	Lungern, Obwalden	Alpnach	14. Dez. 08
* Imfeld Wilhelm	Sarnen, Obwalden	Sarnen	23. Febr. 10
Ineichen Otto	Sempach, Luzern	Sempach	19. Jan. 10
Isenegger Josef	Hohenrain, Luzern	Sempach	28. Okt. 10
Lauber Eugen	Escholzmat, Luzern	Escholzmat	10. Mai 10
Mangold Karl	Nuglar, Solothurn	Liestal, Baselland	30. Sept. 10
* Rammelmeyer Friedr.	Guttannen, Bern	Wilen, Obwalden	20. Juli 10
Regli Josef	Göschenen, Uri	Andermatt	30. Nov. 10
Riederer Louis	Pfäfers, St. Gallen.	Eschenbach, Luz.	8. Febr. 11
Rupper Alois	Bichelsee, Thurgau	Sirnach	1. Nov. 09
* Santi Viktor	London	Sarnen, Obwalden	22. Aug. 11
* Seiler Albert	Sarnen, Obwalden	Sarnen	30. Juni 11
* Sigrist Walter	Sarnen, Obwalden	Giswil	23. Jan. 08
Stocker Johann	Neudorf, Luzern	Gunzwil	13. Febr. 10
Stockmann Alois	Sarnen, Obwalden	Zürich	3. Sept. 10
Stoffel Max	Arbon, Thurgau	Zürich	28. Aug. 11
Tichelli Arnold	Mörel, Wallis	Mörel	11. Jan. 09
* Tschanz Alfred	Sigriswil, Bern	Sarnen, Obw.	5. März 11
Vogel Paul	Entlebuch, Luzern	Luzern	14. Mai 12
* Wallimann Otto	Alpnach, Obwalden	Sarnen	12. Aug. 10
Wechsler Alois 35	Luthern, Luzern	Luthern	12. Jan. 11

II. Gymnasialklasse.

* Blättler Theodor	Hergiswil, Nidwalden	Alpnach, Obw.	24. Juli 08
Brugger Walter	Richenthal, Luzern	Malters	24. März 07
Fellmann Albert	Uffikon, Luzern	Uffikon	6. Febr. 07
Fischer Albin	Stetten, Aargau	Stetten	28. Nov. 08
Häfliger Christoph	Luzern	Basel	19. Nov. 10
Hasler Max	Hellikon, Aargau	Turgi	25. Mai 09
Huser Vinzenz	Ennetbürgen, Nidw.	Rothenburg, Luz.	3. Sept. 09
Koch Adolf	Uezwil, Aargau	Uezwil	3. Juli 08
Koch Walter	Luzern	Luzern	13. Sept. 10
* Küchler Robert	Sarnen, Obwalden	Wilen	26. Juni 05
* Laupper Karl	Windisch, Aargau	Sarnen, Obwalden	14. Mai 10
* von Moos Ludwig	Sachselsn, Obwalden	Sachselsn	31. Jan. 10
Omlin Leo	Sachselsn, Obwalden	Flüeli	26. April 09
* Rohrer Paul	Sachselsn, Obwalden	Sachselsn	18. Febr. 10
* Saladin Karl	Grellingen, Bern	Sarnen, Obwalden	23. April 09

Schüler	Bürgerort	Wohnort	geb.
Schuler Paul	Wängi, Thurgau	Lausanne, Waadt	11. März 11
Schwegler Isidor	Ufhusen, Luzern	Ufhusen	27. März 08
Stöcklin Konrad	Hofstetten, Solothurn	Ettingen, Basell.	17. Mai 10
Strobel Ferdinand	Wolterdingen, Baden	Weinfelden, Thurg.	3. Okt. 08
Weber Albert	Hemberg, St. Gallen	St. Peterszell	29. Juli 08
Weber Walter	Ittenthal, Aargau	Ittenthal	27. Dez. 09
* Wettstein Werner	Fislisbach, Aargau	Sarnen, Obwalden	18. Juli 09

22

III. Gymnasialklasse.

Ambauen Anton	Beckenried, Nidwalden	Hildisrieden, Luz.	20. Jan. 08
Berz Alban	Wettingen, Aargau	Döttingen	12. Mai 08
Burgener Bernard	Visp, Wallis	Visp	15. Juli 09
Burri Josef	Hitzkirch, Luzern	Hitzkirch	19. März 08
Diethelm Armin	Lachen, Schwyz	Küssnacht, Zürich	15. Febr. 08
* Durrer Werner	Kerns, Obwalden	Kerns	25. Febr. 07
* Egger Josef	Kerns, Obwalden	Kerns	31. Juli 08
Egloff Paul	Niederrohrdorf, Aargau	Leuggern	4. Aug. 08
* Flury Johann	Lommiswil, Solothurn	Sachselsn, Obw.	24. Juni 07
Gächter Franz	Oberriet, St. Gallen	Altstätten	13. Okt. 07
Häfeli Josef	Klingnau, Aargau	Felsenau	15. März 08
Hangartner Karl	Altstätten, St. Gallen	Altstätten	31. Aug. 08
* Hofer Kaspar	Megg, Luzern	Kerns, Obw.	1. Juni 08
Jenni Fridolin	Escholzmat, Luzern	Wiggen	10. Mai 08
* Kathriner Hans	Sarnen, Obwalden	Wilten	9. Jan. 07
Kauf Adolf	Wellhausen, Thurgau	Wangen b. Olten	15. Okt. 07
Koffel Martin	Altbüron, Luzern	Altbüron	17. April 07
Lustenberger Eugen	Luthern, Luzern	Luthern	18. Sept. 09
Rohrer Johann	Sachselsn, Obwalden	Sachselsn	11. Nov. 08
* Roth Hans	Niederpipp, Bern	Alpnach, Obw.	20. Juli 07
Rust Thomas	Walchwil, Zug	Walchwil	31. Mai 09
Schifferli Alois	Döttingen, Aargau	Döttingen	21. Juni 06
Schnyder Emil	Sursee, Luzern	Einsiedeln, Schwyz	16. April 08
Sigrist Albert	Eschenbach, Luzern	Eschenbach	20. Nov. 07
Steinmann Leonz	Ebersecken, Luzern	Fischbach	17. Febr. 08
* Stockmann Max	Sarnen, Obwalden	Sarnen	26. Juni 09
Wehrli Alfons	Romanshorn, Thurgau	Romanshorn	15. April 08
* Wirz Erich	Sarnen, Obwalden	Sarnen	28. Jan. 09
Zwissig Otto	Seelisberg, Uri	Seelisberg	8. Aug. 08

29

IV. Gymnasialklasse.

von Ah Franz	Sarnen, Obwalden	St. Gallen	13. Mai 07
Bayard Andreas	Leuk-Stadt, Wallis	Leuk-Stadt	6. Dez. 06
Bayard Josef	Leuk-Stadt, Wallis	Leuk-Stadt	5. Okt. 08
Bischofberger Karl	Oberegg, Appenzell	Oberegg	16. Juni 04
Bürcher Max	Brig, Wallis	Brig	18. Dez. 08
Dahinden Eugen	Entlebuch, Luzern	Sirnach, Thurgau	9. Sept. 06
Enzler Walter	Walchwil, Zug	Cham	24. April 07
Gorini Othmar	Rorschach, St. Gallen	Mörschwil	25. Febr. 08
Heeb Johann	Altstätten, St. Gallen	Altstätten	13. Sept. 04
Kronenberg Alois	Dagmersellen, Luzern	Nottwil	28. Dez. 07

Schüler	Bürgerort	Wohnort	geb.
* Küchler Wilhelm	Alpnach, Obwalden	Sarnen	5. Nov. 07
Kunz Robert	Hergiswil, Luzern	Wolfertswil, St. G.	20. Aug. 06
Lüthi Josef	Stettfurt, Thurgau	Wängi	20. Sept. 06
* von Moos Peter	Sachsels, Obwalden	Sachsels	20. Mai 08
Renggli Theodor	Flühli, Luzern	Aettenschwil, Aarg.	6. März 06
Scherwey Johann	Düdingen, Freiburg	Schmitten	8. Mai 07
Strebel Johann	Buttwil, Aargau	Hitzkirch, Luzern	12. Juli 07
Tichelli Rudolf	Mörel, Wallis	Mörel	28. Jan. 07
Wyss Johann	Dulliken, Solothurn	Starrkirch-Wil	29. Nov. 06
19			

V. Gymnasialklasse.

Andermatt Alfred	Baar, Zug	Allenwinden	10. Jan. 05
Bitterly Franz Xaver	Rohr, Solothurn	Rohr-Stüsslingen	12. Mai 05
Blum Friedrich	Richenthal, Luzern	Richenthal	30. Okt. 05
Burgener Jodok	Visp, Wallis	Visp	2. Sept. 07
Cueni Josef	Röschenz, Bern	Röschenz	1. Sept. 07
Falck Karl	Luzern	Luzern	15. Jan. 07
Fischer Alfons	Triengen, Luzern	Büren	25. Juli 05
Fischer Gottfried	Triengen, Luzern	Gettnau	1. Dez. 06
Fust Josef	Mosnang, St. Gallen	Mosnang	7. Sept. 04
* Grellinger Louis	Reinach, Baselland	Reinach	24. Nov. 04
Huber Gottfried	Boswil, Aargau	Sarmenstorf	20. Aug. 05
Hummel Albert	Knutwil, Luzern	Knutwil	13. Okt. 04
Hüppi Pius	Eschenbach, St. Gallen	Gams	24. Febr. 07
Käslin Wilhelm	Beckenried, Nidwalden	Kriens, Luzern	24. März 06
Keller Paul	Niederhelfenswil, St. G.	Eschlikon, Thurg.	24. Okt. 07
Keusch Jakob	Boswil, Aargau	Boswil	12. Sept. 07
Kissling Norwin	Wolfwil, Solothurn	Olten	12. Febr. 06
Lehmann Martin	Düdingen, Freiburg	Schmitten	1. Febr. 04
Masserey César	Siders, Wallis	Siders	10. Juni 07
Matter Hans	Schüpfheim, Luzern	Spreitenbach, Aarg.	28. Nov. 06
Peter Konrad	Brig, Wallis	Brig-Glis	7. Juni 07
Riederer Theodor	Pfäfers, St. Gallen	Eschenbach, Luz.	24. Febr. 08
von Roten Hans Ant.	Raron, Wallis	Sitten	22. Juni 07
* Schönenberger Alfons	Bütschwil, St. Gallen	Sirnach, Thurg.	7. Okt 1897
Schütz Edmund	Entlebuch, Luzern	Triengen	15. Febr. 06
* Spichtig Alfred	Sachsels, Obwalden	Sarnen	27. März 06
Stöckli Simon	Luthern, Luzern	Menznau	6. Okt. 06
Stoop Karl	Amden, St. Gallen	Oberegg, Appenz.	12. Nov. 04
* Wallimann Jakob	Alpnach, Obwalden	Alpnach	20. Juni 04
Weiss Alfons	Sulz, Aargau	Romanshorn, Th.	29. März 07
Wettstein Arnold	Remetschwil, Aargau	Remetschwil	8. Juni 04
31			

VI. Gymnasialklasse.

Ammann Bernard	St. Gallen	St. Gallen	30. Mai 05
Bischofberger Walter	Oberegg, Appenzell	Oberegg	16. Sept. 04
Bohrer Max	Laufen, Bern	Laufen	4. Febr. 06
Buschor Josef	Altstätten, St. Gallen	Altstätten	8. Juli 05
Buser Paul	N.-Erlinsbach, Soloth.	Olten	13. Juni 06
* Durrer Franz	Kerns, Obwalden	Alpnach	1. Okt. 04

Schüler	Bürgerort	Wohnort	geb.
* Emmenegger Albert	Wölflinswil, Aargau	Wölflinswil	20. Dez. 1899
Frei Benedikt	Schmitter, St. Gallen	Diepoldsau	12. Okt. 04
Forni Raphael	Breganzona, Tessin	L gano	24. Mai 06
Gächter Thomas	Oberriet, St. Gallen	Alt tätten	26. Nov. 04
Glanzmann Anton	Escholz matt, Luzern	Menz nau	18. März 05
Graf Johann	Richenthal, Luzern	Dagmersellen	22. Jan. 07
Leuthard Josef	Mühlau, Aargau	Muri	1. Juli 06
Martinoli Remo	Marolta, Tessin	Dongio	25. März 08
Rust Walter	Walchwil, Zug	Walchwil	2. Juni 05
von Stockalper Alex.	Brig, Wallis	Brig	7. Febr. 06
Stücheli Bernard	Leutmerken, Thurgau	Weinfelden	10. Okt. 04
Suger Emil	Wädenswil, Zürich	Zürich	3. Juni 06
* Wirz Hermann	Sarnen, Obwalden	Sarnen	11. Juni 04

19

Lyzeum.

I. Lyzealklasse.

Hr. Altenbach Max	Rodersdorf, Solothurn	Rodersdorf	3. Febr. 05
„ Amrein Julius	Gunzwil, Luzern	Geuensee	16. Juni 04
„ Birrer Julius	Luthern, Luzern	Luthern	5. April 02
„ Bochler Josef	Uznach, St. Gallen	Wil	14. Juli 04
„ Eberli Hans	Altwis, Luzern	Altwis	24. Sept. 03
* „ Fäh Wilhelm	Benken, St. Gallen	Rorschach	12. Febr. 03
„ Häller Eduard	Dagmersellen, Luzern	Dagmersellen	30. Juli 03
„ Herzog Leopold	Schongau, Luzern	Aesch	5. Nov. 03
„ Keist Robert	Reiden, Luzern	Luzern	28. April 04
„ Kessler Hermann	Schatthausen	Altstätten, St. G.	4. April 06
„ Kneubühler Anton	Uthusen, Luzern	Ufhusen	8. Juni 02
„ Künzle Jakob	Gossau, St. Gallen	Amriswil	5. Juli 1900
„ Lugon Peter	Finthaut, Wallis	Martigny-Ville	11. Juli 05
„ Manhart Ernst	Flums, St. Gallen	Flums	27. März 05
„ Misteli Hermann	Etziken, Solothurn	N.-Gerlafingen	27. Jan. 04
„ Natter Josef	Boswil, Aargau	Boswil	3. Jan. 03
„ Nussbaumer Franz	Alterswilen, Thurgau	Rotmonten, St. G.	7. Okt. 04
* „ Ruckstuhl Oskar	Braunau, Thurgau	Münchwil	20. Aug. 04
* „ Rüegg Otto	St. Gallenkappel, St. G.	St. Gallenkappel	18. Juni 05
„ Rüttimann Eduard	Abtwil, Aargau	Aettenschwil	12. Febr. 04
„ Schärer Hans	Muri, Aargau	Dietikon, Zürich	4. Dez. 05
„ Schönenberger J.	Kirchberg, St. Gallen	Kirchberg	17. April 03
„ Weiss Josef	Sulz, Aargau	Romanshorn, Thg.	25. April 04
„ Winiger Johann	Muri, Aargau	Muri-Egg	13. Okt. 03

24

II. Lyzealklasse.

Schüler	Bürgerort	Wohnort	geb.
Herr Blanc Emil	Ayent, Wallis	Ayent	26. Nov. 02
* " Britschgi Josef	Lungern, Obwalden	Sachselsn	14. März 03
* " Cueni Franz Jos.	Röschenz, Bern	Röschenz	10. Sept. 03
" Dillier Albert	Sarnen, Obwalden	Basel	19. Dez. 01
" Egger Alois	St. Ursen, Freiburg	Plaffeyen	19. Nov. 04
* " Ender Theodor	Niederwil, Aargau	Wohlen	1. Jan. 03
* " Farine Ernst	Saignelégier, Bern	Bemont	28. Okt. 1900
* " Gay Edmund	Finhaut, Wallis	Sitten	29. Mai 05
" Gentinetta Peter	Bratsch, Wallis	Simplon-Dorf	29. Juli 04
* " Haas Josef	Kriens, Luzern	Sarnen, Obwalden	13. Sept. 03
* " Hess August	Engelberg, Obwalden	Kerns	4. Juli 01
" Huwiler Albert	Buttwil, Aargau	Buttwil	6. März 04
" Imfeld Ernst	Lungern, Obwalden	Lungern	15. Juni 03
" Isele Eugen	Schaffhausen	Schaffhausen	21. Okt. 02
" Kaufmann Josef	Etziken, Solothurn	Etziken	3. Juli 02
" Kolly Alois	St. Silvester, Freiburg	Giffers	23. April 03
* " Luginbühl Gottfr.	Schlosswil, Bern	Gisikon, Luzern	25. Jan. 04
" Masserey Anton	Sierre, Wallis	Sierre	30. Sept. 02
* " Meyer Xaver	Hitzkirch, Luzern	Hitzkirch	13. Juli 02
" Scheiwiller Anton	Waldkirch, St. Gallen	Waldkirch	7. Juni 04
* " Studer Alfred	Marbach, Luzern	Reussbühl	2. April 03
" Venzin Jos. Ant.	Tavetsch, Graubd.	Rueras	6. Juni 02
* " Villiger Johann	Wiggwil, Aargau	Dussnang, Thurg.	10. März 04
* " von Wyl Albert	Kägiswil, Obwalden	Kägiswil	16. Juli 02
* " Wyss Karl	Dulliken, Solothurn	Starrkirch	4. Nov. 02
* " Zumstein Wilhelm	Lungern, Obwalden	Sarnen	10. Febr. 03

Obligate Lehrgegenstände.

Vorkurs.

1. Religionslehre, wöchentlich 2 Stunden.

Aus dem Diözesan-Katechismus: Das Gebet, Wiederholung einiger Glaubensartikel, das Sakrament des Altars, das hl. Messopfer und die hl. Kommunion. — Ausgewählte biblische Geschichten aus dem neuen Testamente im Anschluss an das Kirchenjahr.

P. Luitfried.

2. Deutsche Sprache, wöchentlich 12 Stunden.

a) Lesen. Nacherzählen, Erklären, Memorieren und Deklamieren prosaischer und poetischer Stücke aus „Lesebuch für Deutsche Primarschulen, V. Schuljahr“; wöchentlich 2 Stunden.

b) Grammatik. Die Lautlehre, die Wortarten und ihre Formen, die Satzglieder nach „Kleine Deutsche Sprachlehre“ von J. Gschwend. Fast täglich schriftliche grammatikalische Uebungen über Haus; wöchentlich 6 Stunden.

c) Aufsatz: Erzählungen, Beschreibungen, Briefe. Es wurde wöchentlich ein Aufsatz gemacht. Die Aufsätze wurden nach Inhalt und Form eingehend besprochen und verbessert. Häufige Uebungen im Rechtschreiben; wöchentlich 4 Stunden.

P. Luitfried.

3. Arithmetik, wöchentlich 3 Stunden.

Die metrischen Masse und Gewichte. Die 4 Grundoperationen mit ganzen Zahlen. Aufgaben aus Felderer. — Kopfrechnen. *P. Luitfried.*

4. Geschichte, wöchentlich 2 Stunden.

Bilder aus der Schweizergeschichte von der ältesten Zeit bis Rudolf von Habsburg. *P. Luitfried.*

5. Geographie, wöchentlich 2 Stunden.

Die allgemeine Geographie der Schweiz und die Westschweiz im besondern. *P. Michael.*

6. Naturgeschichte, wöchentlich 2 Stunden.

Anschaunungsunterricht aus dem Tier-, Pflanzen- und Mineralreich. *P. Luitfried.*

7. Kalligraphie, wöchentlich 2 Stunden.

Deutsche und lateinische Kurrentschrift.

P. Luitfried.

8. Zeichnen, wöchentlich 3 Stunden mit der I. und II. G.

Hr. Leuchtmann.

9. Turnen. Siehe Freifächer VI.

Hr. Leuchtmann.

Realschule.

I. Realklasse.

1. Religionslehre, wöchentlich 2 Stunden.
Die Glaubenslehre und die vier ersten Gebote Gottes, nach Deharbe-Linden (Grosser Katechismus bis Fr. 426). *P. Hugo.*
2. Deutsche Sprache, wöchentlich 6 Stunden.
 - a) Wort- und Rechtschreiblehre und die Satzlehre, nach Gschwend.
 - b) Lesen, Nacherzählen, Erklären und Memorieren prosaischer und poetischer Stücke aus „Deutsches Lesebuch für Schweizer Realschulen“ von Dr. P. V. Gadiant.
 - c) Schriftliche Arbeiten: Aufgaben zur Einübung der Wort- und Satzlehre, orthographische Uebungen, Aufsätze in Erzählungen, Beschreibungen, Briefe.
 - d) Geschäftsbriefe: Anfragen und Erkundigungen, Anerbietungen, Bestellungen und Entschuldigungen, Briefe über Zahlungen, Mahnungen, Schreiben an Behörden und Beantwortung der einzelnen Briefe. — Geschäfts-Aufsätze: Empfangs- und Aufbewahrungsscheine, Schuldscheine, Bürgschaftsscheine, Abtretungsscheine, Reverse, Vollmachten, Quittungen, Zeugnisse, Annoncen, nach Karl Führer. — Geschäfts-Briefe und -Aufsätze wurden in Leit's Schnellhefter eingetragen. *P. Leo.*
3. Französische Sprache, wöchentlich 4 Stunden.
Elementarbuch von Dr. Gustav Ploetz, 47. Auflage. Schriftliche und mündliche Behandlung aller deutschen und französischen Uebungsstücke der ersten 40 Lektionen. — Kompositionen. *P. Jodok.*
4. Arithmetik, wöchentlich 4 Stunden.
 - a) Die vier Spezies mit ganzen und gebrochenen Zahlen, Bruchsatz, Regeldetri, Kreuzmethode, Kettensatz, Prozent- und Zinsrechnung, Zinseszins- und Rentenrechnung, nach Felderer.
 - b) Häufige Uebungen im Kopfrechnen. *P. Philipp.*
5. Algebra, wöchentlich 1 Stunde.
Die Grundoperationen mit ganzen Monomen und Polynomen; Gleichungen des ersten Grades mit einer Unbekannten. Regeln und Aufgaben nach Diktat. *P. Jodok.*
6. Geometrie, wöchentlich 2 Stunden.
Allgemeine Begriffe. Die Linie. Der Winkel. Das Dreieck. Der Kreis. Die Kreisfläche. Die Kugel. Das Viereck. Linien-, Flächen- und Körperberechnungen. Nach Diktat. *P. Jodok.*

7. Geschichte, wöchentlich 1 Stunde.
Schweizergeschichte: I. und II. Zeitraum, nach Marty. *P. Karl.*
 8. Geographie, wöchentlich 2 Stunden.
Die Schweiz im allgemeinen und die einzelnen Kantone, nach Hotz. *P. Karl.*
 9. Naturgeschichte, wöchentlich 1 Stunde.
Tierkunde. Besprechung ausgewählter Tierspezies nach biologischen Gesichtspunkten. *P. Emmanuel.*
 10. Kalligraphie, wöchentlich 1 Stunde.
 - a) Deutsche und lateinische Kurrentschrift.
 - b) Einfache Rundschrift nach den Heften von F. Soennecken. *P. Leo.*
 11. Zeichnen, wöchentlich 4 Stunden.
 - a) Freihandzeichnen nach flächenhaft wirkenden Gegenständen, einfachen Pflanzen, Wandtabellen und Vorzeichnungen an der Tafel; Skizzieren und Gedächtniszeichnen.
 - b) Linearzeichnen: Geometrische Flächengebilde mit Farbenanwendungen; Konstruktionen in der Ebene; Ausführung von Massskizzen nach einfachen Gegenständen und Reinzeichnungen in einem bestimmten Masstab. *Hr. Leuchtmann.*
 12. Turnen. Siehe Freifächer VI. *Hr. Leuchtmann.*
-

II. Realklasse.

1. Religionslehre, wöchentlich 2 Stunden.
 - a) Die Gebote Gottes und der Kirche, Gnadenlehre, Sakramente und kurze Kirchengeschichte, nach Deharbe-Linden.
 - b) Erklärung der hl. Orte, Zeiten und Handlungen der kath. Kirche, nach der Liturgik von Jung. *P. Hugo.*
2. Deutsche Sprache, wöchentlich 3 Stunden.
 - a) Wiederholung der Wortlehre; die Satzlehre nach Gschwend.
 - b) Kurze Aufsatzlehre.
 - c) Das Wichtigste über den freien Vortrag.
 - d) Lektüre: Ausgewählte Stücke aus „Deutsches Lesebuch für Sekundarschulen“ von Dr. P. V. Gadiant. — Uebungen im Vortrag von Gedichten.
 - e) Schriftliche Aufgaben: Briefe, Erzählungen, Schilderungen, Vorträge, Protokolle. *P. Beda.*

3. Französische Sprache, wöchentlich 5 Stunden.

- a) Einlässliche mündliche und schriftliche Wiederholung und Durcharbeitung des letztjährigen Lernstoffes. Fortsetzung des Elementarbuches von Dr. Gust. Plötz, 47. Auflage: Uebungen über alle Formen von avoir und être, Interrogativ, Relativ, Demonstrativ, Steigerung, unregelmässiger Plural, Zahlen, article partitif, Bildung der Formen der regelmässigen Konjugationen, persönliche Fürwörter, reflexive Verben, Veränderung des Participe passé, die gebräuchlichsten unregelmässigen Verben. Die eingereichten französischen Uebungsstücke wurden mündlich, die deutschen schriftlich übersetzt.
- b) Zahlreiche schriftliche Uebungen in der Schule.
- c) Sprechübungen.

P. Bernard.

4. Arithmetik, wöchentlich 3 Stunden.

Die Konto-Korrent-, Durchschnitts-, Termin-, Gesellschafts- und Mischungsrechnung, die Mass- und Gewichtskunde, das Münzwesen, der Scheck- und Giroverkehr, das Wechsel-, Fonds- und Warengeschäft, nach Felderer und Gschwend.

P. Leo.

5. Algebra, wöchentlich 2 Stunden.

Wiederholung des Pensums des I. Kurses; Gleichungen vom ersten Grade mit einer Unbekannten; das Rechnen mit Brüchen; Ausziehen der Quadrat- und Kubikwurzeln aus dekadischen Zahlen, nach Zwicky, Aufgaben nach Ribl.

P. Maurus.

6. Geometrie, wöchentlich 2 Stunden.

Die Winkel, das Dreieck, Kongruenz, die Vierecke, das unregelmässige Vieleck, der Kreis und das regelmässige Vieleck, Inhaltsgleichheit der Figuren, Proportionalität, von der Aehnlichkeit der Figuren, die einfachen geometrischen Körper. Lösung der einschlägigen Aufgaben, nach „Geometrie an Sekundar- und Realschulen“, I. und II. Heft von Ebnetter. — Feldmessen.

P. Maurus.

7. Buchhaltung, wöchentlich 1 Stunde.

- a) Rechnungs-, einfache und einfach erweiterte Buchführung, nach dem Leitfaden und mit den Heften von F. Jakob und J. Nüesch. Einführung in die doppelte Buchhaltung nach J. Gschwend.
- b) Unterricht im Verkehrswesen, nach K. Führer; schweizerische Verkehrsmappe nach K. Führer und Landolt-Arbenz & Cie.
- c) Anleitung zum Maschinenschreiben, System Remington und Stöwer.

P. Leo.

8. Geschichte der Schweiz, wöchentlich 1 Stunde.

Die neue und neueste Zeit: von der Reformation bis 1874, nach J. Marty.

P. Michael.

9. Geographie, wöchentlich 2 Stunden.
Allgemeine Geographie und Europa nach dem Schulatlas von Diercke.
P. Michael.
10. Naturgeschichte, wöchentlich 1 Stunde.
Pflanzenkunde. Besprechung ausgewählter Pflanzen aller Haupt-
abteilungen nach biologischen Gesichtspunkten. *P. Emmanuel.*
11. Physik, wöchentlich 2 Stunden.
Die Schwerkraft; Lehre vom Schall, Wärme, Magnetismus und Elek-
trizität nach „Leitfaden der Physik“ von Wæber-Krause. *P. Beda.*
12. Kalligraphie, wöchentlich 1 Stunde.
Verschiedene Rundschriften, nach F. Soennecken; Kursivschrift.
P. Leo.
13. Zeichnen, wöchentlich 3 Stunden.
a) Freihandzeichnen: nach Pflanzen und Gipsmodellen und per-
spektivisches Zeichnen nach geometrischen Körpern und anderen
Gegenständen; Zeichnen im Freien und Gedächtniszeichnen.
b) Linearzeichnen: Skizzieren und Zeichnen geometrischer Körper
in Grund- und Aufriss, Schnitte und Abwicklungen. Zeichnen von
Bauplänen. Vermessung architektonischer Details am Gymnasium
und Uebertragung derselben in einen Maßstab. Einige Belehrungen
über die Kunststile. *Hr. Leuchtmann.*
14. Turnen. Siehe Freifächer VI. *Hr. Leuchtmann.*



Gymnasium.

I. Gymnasialklasse.

1. Religionslehre, wöchentlich 2 Stunden.
a) Die heilige Messe und die Gebote Gottes, nach Deharbe-Linden,
Nr. 1.
b) Das alte Testament, nach Businger. *P. Michael.*
2. Lateinische Sprache, wöchentlich 8 Stunden.
a) Grammatik- und Uebungsbuch von Viktor Jäggi, 5. Auflage,
I. und II. Kursus, samt Anhang.
b) Wöchentlich eine Schularbeit. *P. Bruno.*
3. Deutsche Sprache, wöchentlich 4 Stunden.
a) Grammatik von J. Gschwend: Laut-, Silben-, Wort- und Satzlehre.

- b) Lesebuch von V. Gadiant: Lesen, Nacherzählen, Umbilden, Deklamation einzelner Stücke.
- c) Haus- und Schulaufgaben alle 14 Tage. *P. Bruno.*
4. Arithmetik, wöchentlich 4 Stunden.
Das Rechnen mit ganzen und gebrochenen Zahlen; Verhältnisse und Proportionen; Prozent- und einfache Zinsrechnung, nach Felderer.
— Kopfrechnen. *P. Beda.*
5. Geschichte, wöchentlich 3 Stunden.
a) Geschichte der Schweiz von den ältesten Zeiten bis zur Reformation, nach J. Marty.
b) Geschichte der alten orientalischen Völker: der Aegypter, Babylonier, Assyrier, Phönizier, Meder, Perser und Griechen, nach Gindely (kleine Ausgabe). *P. Michael.*
6. Geographie, wöchentlich 2 Stunden.
a) Oestliche Hälfte der Schweiz, nach Waser.
b) Südeuropa, nach dem Schulatlas von Diercke.
c) Allgemeine Geographie, nach dem Schulatlas von Diercke. *P. Michael.*
7. Naturgeschichte, wöchentlich 2 Stunden.
Tierkunde. Besprechung von Vertretern der Hauptstämme des Tierreiches unter biologischen Gesichtspunkten. *P. Emmanuel.*
8. Kalligraphie, wöchentlich 1 Stunde.
Deutsche und lateinische Kurrentschrift. *P. Bruno.*
9. Zeichnen, wöchentlich 2 Stunden.
Einfache, flächenhaft wirkende Gegenstände nach Modellen; Pflanzen meist nach Tabellen und Vorzeichnungen an der Tafel; Farbenanwendungen; Skizzieren und Gedächtniszeichnen. *Hr. Leuchtmann.*
10. Turnen. Siehe Freifächer VI. *Hr. Leuchtmann.*
-

II. Gymnasialklasse.

1. Religionslehre, wöchentlich 2 Stunden.
a) Der Glaube und die heilige Messe, nach Deharbe-Linden, Nr. 1.
b) Das neue Testament, nach Businger. *P. Michael.*
2. Lateinische Sprache, wöchentlich 8 Stunden.
a) Aus der Grammatik von Jäggi der III. und IV. Kurs und Anhang. Wiederholung des letztjährigen Pensums. Wöchentlich eine Schularbeit.

- b) Uebersetzung und Erklärung aus Cornelius Nepos: Der ältere Miltiades der jüngere Miltiades, Themistokles, Aristides, Pausanias, Cimon, Hamilkar. *P. Karl.*
3. Deutsche Sprache, wöchentlich 3 Stunden.
- a) Grammatik: Die Satzlehre nach W. Sommer.
 - b) Lektüre aus „Deutsches Lesebuch für Schweizer Gymnasien, Seminarien und Realschulen“ von Dr. P. V. Gadiant.
 - c) Aufsätze: Beschreibungen, Erzählungen, Umbildungen, Naturschilderungen, Briefe.
 - d) Orthographische Uebungen, nach Flury. *P. Karl.*
4. Französische Sprache, wöchentlich 3 Stunden.
- a) Boerner, Lehrbuch der französischen Sprache, Ausgabe A., Lektion 1—20. Schriftliche Uebersetzung der deutschen und mündliche Uebersetzung der französischen Uebungsstücke.
 - b) Schriftliche Schulaufgaben.
 - c) Memorieren von Gedichten. *P. Maurus.*
5. Mathematik, wöchentlich 4 Stunden.
- a) Arithmetik, wöchentlich 3 Stunden. Zinseszins- und Rentenrechnungen, die Konto-Korrent-, Durchschnitts-, Termin- und Gesellschaftsrechnungen, die Mass- und Gewichtskunde, das Münzwesen, das Wechsel-, Fonds- und Warengeschäft, nach Felderer.
 - b) Wechsellehre, nach Gschwend. *P. Peter.*
 - c) Das Wichtigste aus dem Verkehrs- und Betreibungswesen. *P. Karl.*
 - d) Algebra, wöchentlich 1 Stunde.
Die Grundoperationen mit ganzen Monomen und Polynomen. Das grösste gemeinschaftliche Mass und das kleinste gemeinschaftliche Vielfache. Das Zerlegen in Faktoren. Die Grundoperationen mit gebrochenen Monomen und Polynomen. *P. Jodok.*
6. Geschichte, wöchentlich 3 Stunden.
- a) Schweizergeschichte von der Reformationszeit an, nach Marty.
 - b) Allgemeine Geschichte des Mittelalters, nach Gindely II. (kleine Ausgabe). *P. Jodok.*
7. Geographie, wöchentlich 2 Stunden.
Allgemeine Erdkunde: Leitfaden von Prof. Dr. G. Biedermann. *P. Jodok.*
8. Naturgeschichte, wöchentlich 2 Stunden.
Pflanzenkunde. Besprechung ausgewählter Pflanzen aller Hauptabteilungen nach biologischen Gesichtspunkten. Anleitung zum Sammeln, Bestimmen und Präparieren von Pflanzen. *P. Emmanuel.*

9. Zeichnen, wöchentlich 2 Stunden.

Nach Modellen, Vorlagen und Pflanzen; perspektives Zeichnen und Malen, je nach Fähigkeit und Vorbildung der Schüler.

Hr. Leuchtmann.

10. Turnen. Siehe Freifächer VI.

Hr. Leuchtmann.

III. Gymnasialklasse.

1. Religionslehre, wöchentlich 2 Stunden.

a) Die Kirchengebote, Gnadenlehre, Sakramente und einen kurzen Abriss der Kirchengeschichte, nach König.

b) Erklärung der hl. Orte, Zeiten und Handlungen der katholischen Kirche nach der Liturgik von Kempf-Faustmann. Orientierung über das Wesen und die Aufgaben des liturgischen Apostolates.

P. Hugo.

2. Lateinische Sprache, wöchentlich 6 Stunden.

a) Grammatik von Müller, Ausg. B.: Kasuslehre, Pronomina, Infinitiv, Accusativ mit Infinitiv, Particip, Gerundium, Gerundiv und Supinum bis § 157, Consecutio temporum, ut, ne, quominus, quin, quod. Oratio obliqua. Römischer Kalender. Lateinische Wortfamilien in Auswahl nach Boesch.

b) Uebungsbuch von Ostermann-Müller: Schriftliche und mündliche Uebersetzung der einschlägigen Stücke aus Tertia.

c) Lektüre: Caesar (ed. Kappelmacher): Krieg mit Ariovist (Com. I. c. 30—54). Galba's Kämpfe mit den Alpenvölkern (com. III. c. 1—6). Kämpfe gegen die Veneter (III. c. 7—16). — Das römische Kriegswesen in Caesar's Gallischen Kämpfen, dargestellt von E. Kallinka.

d) Wöchentlich eine Schulaufgabe im Anschluss an den behandelten Stoff und die Lektüre.

P. Augustin.

3. Griechische Sprache, wöchentlich 6 Stunden.

a) Formlehre nach Kaegi's kurzgefasster Grammatik bis § 83, ausgenommen § 64—69.

b) Mündliche und schriftliche Uebersetzung der Uebungen 1—64 und 93—103 aus dem ersten Teil des Uebungsbuches.

c) Häufige schriftliche Arbeiten in der Schule ohne Hilfsmittel.

P. Hugo.

4. Deutsche Sprache, wöchentlich 3 Stunden.

a) Allgemeine und besondere Stilistik, nach Diktat.

b) Lektüre aus Dr. P. Veit Gadient's Lesebuch; Schiller's Wilhelm Tell, Weber's Goliath.

c. Uebungen im Vortrag von Gedichten aus dem Lesebuch von Dr. P. Veit Gadient.

- d) Aufsätze: Beschreibungen, Schilderungen, Erzählungen.
P. Plazidus.
5. Französische Sprache, wöchentlich 4 Stunden.
a) Louis Bise et Werner Flury, Cours élémentaire, bis Lektion 74:
Article partitif.
b) Konversationen und häufige schriftliche Uebungen in der Schule.
c) Memorieren einiger Gedichte. *P. Philipp.*
6. Mathematik, wöchentlich 3 Stunden.
a) Algebra: Wiederholung der Grundoperationen. Zerlegung in
Faktoren und Heben der Brüche, Gleichungen mit einer Unbekann-
ten, nach der Aufgabensammlung von Bardey, neue Ausgabe von
Dr. Mohrmann: die Abschnitte I—XI. und XVIII.
b) Geometrie: Die geraden Linien und die Winkel, die Figuren
im allgemeinen, das Dreieck, nach C. Müsebeck, Ausgabe A,
erster und zweiter Abschnitt. *P. Maurus.*
7. Geschichte, wöchentlich 2 Stunden.
Allgemeine Geschichte der Neuzeit, nach Gindely I. (kleine Ausgabe).
P. Jodok.
8. Naturgeschichte, wöchentlich 2 Stunden.
Mineralogie: Krystallographie, physikalische Eigenschaften der
Mineralien; Beschreibung der bedeutendsten Arten, nach Frei.
P. Maurus.
9. Turnen. Siehe Freifächer VI. *Hr. Leuchtmann.*

IV. Gymnasialklasse.

1. Religionslehre, wöchentlich 2 Stunden.
a) Die Kirchengebote, Gnadenlehre, Sakramente und einen kurzen
Abriss der Kirchengeschichte nach König.
b) Erklärung der hl. Orte, Zeiten und Handlungen der katholischen
Kirche nach der Liturgik von Kempf-Faustmann. Orientierung
über das Wesen und die Aufgabe des liturgischen Apostolates.
P. Hugo.
2. Lateinische Sprache, wöchentlich 6 Stunden.
a) Grammatik von H. J. Müller (Ausgabe B): Gebrauch der Tempora
und Modi. Stilistik. Wiederholung der gesamten Syntax. Elemente
der Prosodie und Metrik. Lateinische Wortfamilien in Auswahl
nach Boesch.
b) Uebungsbuch von Ostermann-Müller. Mündliche und schriftliche
Uebersetzung der einschlägigen Stücke aus Tertia.
c) Lektüre: Sallust (ed. Dr. P. Klimek): Bellum Catilinae 1—11;
17—22; 26—61. — Ovid (ed. Dr. Karl Hoëber): 1. Des Dich-
ters Leben. 2. Die vier Weltalter. 3. Niobe. 4. Jason und Medea.
5. Dädalus und Ikarus.

- d) Wöchentlich eine Schulaufgabe im Anschluss an den behandelten grammatikalischen Stoff und die Lektüre. *P. Leo.*
3. Griechische Sprache, wöchentlich 6 Stunden.
- a) Grammatik v. Dr. A. Kägi: Wiederholung des letztjährigen Pensums und einer grösseren Anzahl deutscher Uebungsstücke aus Kägi's Uebungsbuch I; Abschluss der Formenlehre nach der kurzgefassten Grammatik von Kägi, mit mündlicher und schriftlicher Uebersetzung der zugehörigen Uebungsstücke aus Kägi's Uebungsbuch I und II.
- b) Lektüre: Auswahl aus den Stücken in Kägi's Uebungsbüchern.
- c) Häufige Schulaufgaben im Anschluss an den behandelten Stoff. *P. Thomas.*
4. Deutsche Sprache, wöchentlich 3 Stunden.
- a) Besondere Stilistik, nach P. L. Fischer.
- b) Grundzüge der Poetik, nach P. L. Fischer.
- c) Aufsätze: Erzählungen, Abhandlungen, Chrien.
- d) Lektüre: Deutsches Lesebuch für höhere Lehranstalten, erster Teil von H. Bone und Abschnitte aus klassischen Autoren.
- e) Uebungen im Vortrag von Gedichten aus Bone's Lesebuch; rhetorische Uebungen. *P. Michael.*
5. Französische Sprache, wöchentlich 4 Stunden.
- a) Grammatik von Boerner, Ausgabe A: Repetition des letztjährigen Pensums. Fortsetzung der Syntax, Lektion 58 bis Schluss. Die eingereichten deutschen Uebungsstücke wurden schriftlich, die französischen mündlich übersetzt. Anleitung zur Konversation.
- b) Schriftliche Uebungen in der Schule.
- c) Lektüre: Napoléon à Sainte-Hélène par Thiers (Velhagen und Klasing's Sammlung französischer Schulausgaben Bd. 61). *P. Bernard.*
6. Mathematik, wöchentlich 4 Stunden.
- a) Algebra: Graphische Darstellungen X. Verhältnisse und Verhältnisgleichungen XI. Potenzen, Wurzeln, irrationale, imaginäre und komplexe Grössen: XII—XVI. Gleichungen des ersten Grades mit einer Unbekannten und Gleichungen mit Wurzelgrössen aus XVIII, nach Bardey-Mohrmann.
- b) Geometrie: Die Lehre über den Kreis, Ausmessung und Gleichheit der Figuren, Proportionalität und Aehnlichkeit der Figuren, Berechnungen und Konstruktion algebraischer Ausdrücke (bis pag. 100), nach Müsebeck. *P. Peter.*
7. Geschichte, wöchentlich 2 Stunden.
- Das Altertum, Lehrbuch Gindely I. *P. Bruno.*

8. Geographie, wöchentlich 1 Stunde.

Australien, Afrika, Asien und Amerika, Lehrbuch R. Hotz.

P. Bruno.

9. Turnen. Siehe Freifächer VI.

Hr. Leuchtmann.

V. Gymnasialklasse.

1. Religionslehre, wöchentlich 2 Stunden.

III. Kursus: Die besondere Glaubenslehre.

IV. Kursus: Die Sittenlehre, nach Dr. König's Lehrbuch für den katholischen Religionsunterricht und ergänzendem Diktat. *P. Rupert.*

2. Lateinische Sprache, wöchentlich 6 Stunden.

a) Lektüre: Cicero (ed. Stegmann): De imperio Cn. Pompei; in L. Catilinam I. III. — Vergil (ed. Hoffmann): Aeneis: lib. I. 1—216; 310—519. lib. II. 1—56; 195—558; 678—803. lib. VI. 1—19; 251—412. 503—656. Bucolica: Ekloge I., V. Georgica: lib. II. 458—540. lib. IV. 149—227.

b) Literatur: Cicero und Vergil nach: „Kurze Geschichte der römischen Literatur“ von Dr. P. Romuald Banz, O. S. B. Vergleichende Ausblicke auf Homer, die Germanen und Dante's Inferno im Anschluss an das VI. Buch der Aeneide. Die Epen Homer's und Vergil's.

c) Mündliche und schriftliche Uebersetzung ausgewählter Stücke aus dem Uebungsbuch für Unter-Sekunda von Ostermann-Müller.

d) Alle 8 Tage eine Schulaufgabe im Anschluss an die Grammatik und die Lektüre. Wiederholung der Syntax nach der Grammatik von Müller, Ausgabe B. *P. Rupert.*

3. Griechische Sprache, wöchentlich 5 Stunden.

a) Grammatik von Dr. A. Kägi. Einlässliche Wiederholung des Verbums. Die Syntax bis § 181; zu deren Einübung wurden die einschlägigen Uebungsstücke aus Kägi's Uebungsbuch II mündlich und schriftlich übersetzt.

b) Lektüre: Lysias' Reden XII. 1—27. und XVI. — Aus Homer's Odyssee (ed. Dr. J. Bach): I., V., VII., VIII. 7. IX. 1—4. XI. IX. 5 und teilweise XIV. wurden kursorisch gelesen.

c) Kompositionen im Anschluss an den behandelten Stoff, und schriftliche Versionen. *P. Chrysostomus.*

4. Deutsche Sprache, wöchentlich 4 Stunden.

a) Rhetorik: Grundzüge der Beredsamkeit. Schriftliche Arbeiten: Abhandlungen und Reden. Uebungen im Vortrage von Gedichten und Reden mit nachfolgender Kritik.

- b) Poetik: Wesen der Poesie, die äussere Form der Poesie, von den Gattungen der Poesie, nach Dr. Reuter. — Metrische Versuche.
- c) Literatur: Geschichte der deutschen Literatur bis zur VI. Periode (1748), nach Dr. Reuter, mit Benützung des II. Bandes des deutschen Lesebuches von Dr. P. Veit Gadiant. Eingehende Behandlung des Walthariliedes, des Nibelungen- und Gudrunliedes.

P. Plazidus.

5. Französische Sprache, wöchentlich 3 Stunden.

- a) Grammatik von Boerner, Oberstufe zum Lehrbuch der französischen Sprache, Ausgabe C., Lektion 1—7. Schriftliche und mündliche Uebersetzung der eingereichten deutschen und französischen Uebungsstücke.
- b) Schriftliche Uebungen in der Schule und Konversation.
- c) Lektüre: „Le lépreux de la cité d'Aoste“ et „Les prisonniers du Caucase“ par Xavier de Maistre (ed Velhagen und Klasing).

P. Philipp.

6. Mathematik, wöchentlich 4 Stunden.

- a) Algebra: Logarithmen, Exponentialgleichungen, quadratische Gleichungen. Viele Schul- und Hausaufgaben nach der Aufgabensammlung von Bardey, in der neuen Ausgabe von Dr. Mohrmann, die Abschnitte XVII, XVIII b, XX c, XXII.
- b) Geometrie: Abschluss der Planimetrie, nach Müsebeck. — Ebene Trigonometrie mit Lösung einschlägiger Aufgaben, nach Müsebeck.

P. Beda.

7. Geschichte und Geographie, wöchentlich 2 Stunden.

Früh- und Hochmittelalter samt der einschlägigen Schweizergeschichte, nach dem Lehrbuch von J. Staub.

P. Bruno.

8. Naturgeschichte, wöchentlich 2 Stunden.

- a) Einführung in die allgemeine Zoologie: Zellenlehre, Kenntnis der Gewebe, Organe und Organsysteme und Entwicklungsgeschichte.
- b) Allgemeine Botanik: Zellenlehre und physiologische Pflanzenanatomie.
- c) Exkursionen mit Anleitung zum Sammeln, Bestimmen und Präparieren von Pflanzen.

P. Emmanuel.

9. Zeichnen, wöchentlich 2 Stunden.

Für das künftige Studium der Medizin. (Siehe Freifächer, III. Zeichnen.)

Hr. Leuchtmann.

10. Turnen. Siehe Freifächer VI.

Hr. Leuchtmann.

VI. Gymnasialklasse.

1. Religionslehre, wöchentlich 2 Stunden.

III. Kursus: Die besondere Glaubenslehre.

IV. Kursus: Die Sittenlehre nach Dr. König's Lehrbuch für den katholischen Religionsunterricht und ergänzendem Diktat.

P. Rupert.

2. Lateinische Sprache, wöchentlich 6 Stunden.

a) Lektüre: Cicero: Pro Archia poeta (ed. Aschendorff); pro Murena (ed. Aschendorff). — Das Rechtswesen und die Rechtspflege bei den Römern. Ihr Religionswesen und Familienleben nach Dr. Krieg. — Horaz (ed. Müller): Oden, I. Buch: 1, 2, 3, 7, 11, 14, 20, 22, 24, 31, 34. II. Buch: 2, 10, 13, 14, 16. III. Buch: 1, 2, 8, 21, 24, 30. IV. Buch: 2, 3, 4. Carmen saeculare. Epoden: 2. Satiren: I. Buch: 1, 6, 9. Episteln: Brief an die Pisonen. (Ars poetica, ed. Wegehaupt). Aus Cicero und Horaz wurde auswendiggelernt.

b) Uebungsbuch von Ostermann-Müller: Ausgewählte Stücke aus Unter-Sekunda.

c) Klausurarbeiten: 1. Uebersetzung unvorbereiteter, ungelesener Texte. 2. Alle 14 Tage eine Schulaufgabe im Anschluss an die Lektüre mit Wiederholung der gesamten Syntax, nach der Grammatik von Ostermann Müller, Ausgabe B.

P. Augustin.

3. Griechische Sprache, wöchentlich 5 Stunden.

a) Grammatik von Dr. A. Kägi, die Syntax § 181—224; zu deren Einübung wurden die einschlägigen Stücke aus Kägi's Uebungsbuch übersetzt.

b) Lektüre: Aus Demosthenes (ed. Blass): Olynth. I. und II. und Rede für den Frieden. — Aus Homer's Ilias (ed. Dr. J. Bach) nach Auswahl aus den Büchern I, III, V, IX, XVIII, XIX, XXIII.

c) Kompositionen im Anschluss an den behandelten grammatikalischen Stoff.

P. Plazidus.

4. Deutsche Sprache, wöchentlich 3 Stunden.

a) Rhetorik: Schul- und Hausarbeiten: Reden und Abhandlungen. Uebungen im Vortrage von Reden mit nachfolgender Kritik.

b) Literatur: Die V. und VI. Periode der neuhochdeutschen Zeit, nach Dr. Reuter. Metrische Versuche.

P. Plazidus.

5. Französische Sprache, wöchentlich 3 Stunden.

a) Grammatik von Boerner, Oberstufe zum Lehrbuch der französischen Sprache, Ausgabe C: Lektion 9—13. Die eingereihten französischen und deutschen Uebungsstücke wurden schriftlich und mündlich übersetzt.

b) Lektüre: Athalie par Racine (Velhagen und Klasing).

c) Kompositionen.

P. Rupert.

6. **Mathematik**, wöchentlich 4 Stunden.
- a) **Algebra**: Quadratische Gleichungen mit mehreren Unbekannten; unbestimmte Gleichungen; arithmetische Reihen erster Ordnung; geometrische Reihen; Zinseszins- und Rentenrechnung; Kombinatorik, nach Bardey-Mohrmann, die Abschnitte: XXV—XXX, XXXII und Anhang II.
 - b) **Geometrie**: Abschluss der Trigonometrie, mit Lösung einschlägiger Aufgaben. — Die Stereometrie, mit Lösung der Aufgaben, nach Müsebeck und Fenkner. *P. Chrysostomus.*
7. **Geschichte und Geographie**, wöchentlich 2 Stunden.
Spätmittelalter, kirchliche Revolution und Restauration mit besonderer Berücksichtigung der Schweizer Geschichte. Lehrbuch J. Staub und Gindely. *P. Bruno.*
8. **Naturgeschichte**, wöchentlich 3 Stunden.
- a) **Botanik**. Physiologische Pflanzenanatomie und Oekologie. Systematische Uebersicht über das Pflanzenreich.
 - b) **Systematische Zoologie**. Uebersicht der Hauptstämme des Tierreiches. *P. Maurus.*
 - c) **Geologie und Urgeschichte**, nach H. Frey, unter besonderer Berücksichtigung der Urschweiz. *P. Emmanuel.*
9. **Zeichnen**, wöchentlich 2 Stunden.
Zeichnen nach Gipsmodellen, gepressten und lebenden Pflanzen. Einführung in das freie perspektivische Zeichnen, Skizzieren und Aquarellieren nach der Natur.
10. **Turnen**. Siehe Freifächer VI. *Hr. Leuchtmann.*

Lyzeum.

I. Lyzealkurs.

1. **Philosophie**, wöchentlich 6 Stunden.
Logik, Ontologie, Kosmologie, Psychologie, Kriteriologie, Theodizee nach der „Logik und Metaphysik zum Gebrauch für die Schule“ von Dr. P. Bernard Kälin. *P. Bernard.*
Philosophische Akademie, siehe II. Lyzealkurs.
2. **Lateinische Sprache**, wöchentlich 3 Stunden.
- a) **Lektüre**: Horaz (ed. Müller) Satiren: lib. I. 9. De arte poetica, liber ad Pisones. — Juvenal: Bruchstücke aus den Satiren. I. 3, 7. — Martial: 20 Epigramme. — Plautus: Szenen aus Heautontimorumenos und Adelphoe. — M. Porcius Cato: De re rustica, cap. II. — Cicero: 6 Briefe ad Fam. und ad Attic. De re publica: Somnium Scipionis. — Phaedrus: 8 Fabeln, nach Chrestomatie latine von Burnier und Oltramare, ed. Payot, Lausanne.

b) Literatur- und Kulturgeschichte: Charakteristik der gelesenen Autoren und ihrer Werke im Anschluss an: „Kurze Geschichte der römischen Literatur“ von Dr. P. Romuald Banz O. S. B. Ferner wurden durchschnittlich 15 Minuten jeder Stunde der Besprechung folgender Fragen aus dem Kreise der Antike gewidmet: Die Entwicklung der horazischen Muse. — Begriff des Klassizismus. — Würdigung der antiken Humanität, ihre Entstehung und Entwicklung, ihre Vorzüge und Schwächen. — Die Renaissance als Weltanschauung und Literaturströmung. — Cicero und die Renaissance. — Zusammenhänge zwischen dem antiken und modernen Geistesleben auf sprachlichem, literarischem, philosophischem und juridischem Gebiete.

c) Teilweise Wiederholung der Syntax und schriftliche Uebungen in der Schule. *P. Rupert.*

3. Griechische Sprache, wöchentlich 3 Stunden.

a) Lektüre: Euripides' Medea (ed. Nauck). — Herodot, Vorrede; I. 23, 24, 28—33, 86—88, 108—130, 187; II. 2, 78, 100, 123; III. 39—43, 122—125; IV. 42; V. 35—38, 99—107; VII. 198—228.

b) Literaturgeschichtliches: Das Problem des Tragischen. Charakteristik Medea's bei den verschiedenen Tragikern mit besonderer Behandlung der Trilogie Grillparzer's „Das goldene Vlies“.

c) Wiederholung der Syntax. Schriftliche Uebersetzungen mit formeller und syntaktischer Analyse. *P. Hugo.*

4. Deutsche Sprache und Literatur, wöchentlich 2 Stunden.

a) Von Goethe bis zum jungen Deutschland, nach J. Wiesner's Literaturkunde. Die Entstehung von Goethe's lyrischen Gedichten und die Grundlagen zu Schiller's Balladen, unter Benützung von Gadiant's Lesebuch I und II. Ferner wurden gelesen und erklärt: Goethe's Torquato Tasso, Kleist's Prinz von Homburg, v. Ebner-Eschenbach's Kreisphysikus, Th. Storm's Schimmelreiter, ausgewählte Gedichte von K. F. Meyer, Balladen von Annette v. Droste-Hülshoff.

b) Schriftliche Arbeiten. *P. Emmanuel.*

5. Französische Sprache, wöchentlich 2 Stunden.

a) Wiederholung der wichtigsten grammatikalischen Regeln nach der Grammatik von Boerner.

b) Die Literatur des 18. und 19. Jahrhunderts, welche französisch behandelt wurde.

c) Lektüre: Stücke aus „Anthologie des Prosateurs français“, von Dr. M. Fuchs (ed. Velhagen und Klasing).

d) Kompositionen und Konversationen. *P. Philipp.*

6. Mathematik, wöchentlich 3 Stunden.

a) Algebra: Binomischer Lehrsatz mit ganzen und gebrochenen Exponenten, Eigenschaften der Binominalkoeffizienten, arithmetische

Reihen höherer Ordnung, Gleichungen höheren Grades im allgemeinen und Gleichungen dritten Grades im besonderen, nach Bardey, die Abschnitte XXXI B, XXXVI—XXXIX. — Graphische Darstellungen.

- b) Analytische Geometrie der Ebene: Der Punkt, die gerade Linie, der Kreis mit den einschlägigen Aufgaben aus Fenkner.

P. Chrysostomus.

7. Geschichte und Geographie, wöchentlich 2 Stunden.

a) Weltgeschichte: von der Reformation bis zur Gegenwart, nach Gindely-Tupetz, Band III, mit Berücksichtigung der einschlägigen Geographie.

b) Schweizergeschichte: von der Urzeit bis zu den Appenzeller-Kriegen nach Suter.

P. Bernard.

8. Physik, wöchentlich 3 Stunden.

Molekulareigenschaften, Statik und Dynamik der starren, flüssigen und gasförmigen Körper; Wärmelehre und Magnetismus, nach W. Donle.

P. Beda.

9. Chemie und Mineralogie, wöchentlich 4 Stunden.

Mineralogie und Chemie wurden stets miteinander verbunden und ausgehend von den Mineralien wurde behandelt:

a) Die wichtigsten Elemente und ihre Verbindungen;

b) Die ersten chemischen Grundbegriffe, das chemische Gewichtsgesetz, die Atomtheorie, die Natur der Lösungen, Jonentheorie, Elektrolyse, Spektralanalyse, das periodische System der Elemente usw., nach O. Ohmann.

Chemisches Praktikum, wöchentlich 3 Stunden (fakultativ), nach Richard Fischer.

P. Peter.

10. Zeichnen, wöchentlich 2 Stunden.

Skizzieren, Zeichnen und Malen nach Modellen und nach der Natur.

Hr. Leuchtmann.

11. Turnen. Siehe Freifächer VI.

Hr. Leuchtmann.

II. Lyzealkurs.

1. Philosophie, wöchentlich 6 Stunden.

a) Einleitung in die Philosophie. Wesen und innerer Zusammenhang der philosophischen Disziplinen.

b) Die allgemeine Moralphilosophie. Die besondere Moralphilosophie. Die unabhängige Ethik oder die Laienmoral. Die Moral der Sozialdemokratie.

- c) Rechtsphilosophie. Allgemeine Rechtsphilosophie. Besondere Rechtsphilosophie. Die allgemeinen angeborenen Menschenrechte. Das Eigentumsrecht. Kommunismus und Sozialismus. Das Urheberrecht. Das Erbrecht. Das Vertragsrecht. Das Völkerrecht. Das Nationalitätsprinzip.
- d) Gesellschaftsphilosophie. Allgemeine Lehrbestimmungen über die menschliche Gesellschaft. Die Lehre über die Familie. Das eheliche, elterliche und dienstliche Verhältnis. Die Lehre vom Staate. Ursprung, Zweck und Bestandteile des Staates. Die Staatsgewalt. Kirche und Staat, Staat und Schule, Kirche und Schule. Der Staat und die soziale Frage. Die Funktionen der Staatsgewalt. Das Strafrecht. Die Todesstrafe. Lesung der Enzykliken Leo's XIII. über die Ehe und über den Ursprung der bürgerlichen Gewalt. Einlässliche mündliche und schriftliche Behandlung der Enzyklika „Rerum Novarum“ oder „über die Arbeiterfrage“.

In der Rechts- und Gesellschaftsphilosophie wurde auf die einschlägigen Materien des schweizerischen Zivilgesetzbuches hingewiesen. Ebenso wurden die wichtigsten Fragen aus der Bürgerkunde und Nationalökonomie behandelt.

Der Unterricht wurde nach dem „Leitfaden der Moralphilosophie“ und nach der „Rechts- und Gesellschaftslehre zum Gebrauch für die Schule“ von Dr. P. J. B. Egger erteilt.

- e) In den wöchentlichen Sitzungen der philosophischen Akademie wurden der Reihe nach folgende Themen behandelt: 1. Gott, Mensch, und Welt, die Angelpunkte der Philosophie. 2. Vergleich zwischen der traditionellen und modernen Philosophie. 3. Die Entstehung des Lebens, eines der sieben Welträtsel. 4. Autogonie oder Heterogonie: oder das Problem der Urzeugung. 5. Der Monismus, Lehre und Kritik. 6. Verschiedene Theorien über die Entstehung der menschlichen Seele. 7. Orientierendes über Psychoanalyse. 8. Die technischen Mittel der Psychoanalyse und deren Kritik. 9. Naturwissenschaft und Weltanschauung. 10. Die erkenntnistheoretischen und metaphysischen Grundlagen der Ethik. 11. Das Naturrecht als einzig mögliche Grundlage des Völkerrechtes. 12. Der moderne Staat als Vorläufer der Sozialdemokratie. 13. Der ökonomische Liberalismus. 14. Das Nichtinterventionsprinzip. 15. Der Syllabus. 16. Dunkle Mächte in der Weltpolitik. 17. Aktuelle Zeitfragen im Lichte katholischer Grundsätze. 18. Papst Leo XIII. als Sozialpolitiker. 19. Der hl. Thomas von Aquin als Mann der Wissenschaft. Zum sechshundertjährigen Jubiläum seiner Heiligsprechung durch Papst Johannes XXII. am 18. Juli 1323. 20. Kant und die katholische Wahrheit. Zum zweihundertjährigen Jubiläum

der Geburt Kants. 21. Matthäus Kardinal Schiner und seine Zeit. 22. Allgemeine Grundsätze für die Würdigung historischer Persönlichkeiten. 23. Carlo Borromeo, der grosse katholische Reformator, mit besonderer Berücksichtigung der Schweiz. *P. Rektor.*

2. Aesthetik und Kunstgeschichte, wöchentlich 2 Stunden.

- a) Grundbegriffe der Lehre vom Schönen und allgemeine Kunstlehre.
- b) Einführung in die verschiedenen Kunstepochen und Kenntnis der Stile, von den Anfängen bis zur Hochrenaissance, nach dem Grundriss von Rother, unter Verwendung zahlreicher Lichtbilder.

P. Emmanuel.

3. Lateinische Sprache, wöchentlich 3 Stunden.

- a) Lektüre: Cicero (ed. Meissner-Landgraf): *Somnium Scipionis*. — Tacitus (ed. Aschendorff): *Germania* c. 1—27. — Seneca (ed. Hess-Mücke): *Ethische Briefe*: 16, 38, 41, 44, 49, 57. — Horaz (ed. Wegehaupt): *Episteln*: I. Buch: 5, 6, 9, 14, 16, 19, 20. II. Buch: 3. *Ars poetica* v. 1—220, 295—452.
- b) Literatur: Das silberne Zeitalter mit besonderer Berücksichtigung des Seneca und Tacitus. Des Tacitus Weltanschauung und Geschichtsschreibung. Die Historiker der Kaiserzeit. Die christliche Literatur. — Die Kultur der Römer. Sozialpolitik und soziale Bewegungen. Materielle Kultur. Künste, Wissenschaften und Unterrichtswesen. Die religiöse Entwicklung.
- c) Klausurarbeiten: 1. Uebersetzung unvorbereiteter, ungelesener Texte. 2. Alle Monate eine lateinische Komposition mit Repetitorium der Syntax.

P. Augustin.

4. Griechische Sprache, wöchentlich 3 Stunden.

- a) Lektüre: Sophokles' *Oedipus auf Kolonos* (Teubner Textausgabe). — Platon's *Euthyphron* (Teubner Textausgabe).
- b) Repetitorium der Syntax. Schriftliche Versionen mit formeller und syntaktischer Analyse.
- c) Literaturgeschichtliches: Sophokles' *Oedipus auf Kolonos*, dramaturgisch und ästhetisch gewertet: Gang und Aufbau der Handlung, Charakteristik der Hauptpersonen. — Gedankengang des *Euthyphron*. Der philosophische und künstlerische Charakter des Dialogs.

P. Rektor.

5. Deutsche Sprache und Literatur, wöchentlich 2 Stunden.

- a) Es wurden gelesen und erklärt: Goethe's *Faust* I.T.; Goethe's italienisches Reisetagebuch; Hebbel's *Agnes Bernauer*; Shakespeare's *Hamlet*; Aus J. Ph. Fallmerayer's *Fragmenten aus dem Orient*, der Abschnitt über die Bedeutung von Byzanz.
- b) Wiederholung der allgemeinen Literaturgeschichte.
- c) Schriftliche Haus- und Schularbeiten.

P. Emmanuel.

6. Französische Sprache, wöchentlich 3 Stunden.

a) Literatur: Les XVIII. et XIX. siècles, nach „Résumé de l'histoire de la littérature française“ par Weber-Silvain und Einleitung zu: „Recueil de morceaux choisis d'auteurs français“, par Bornecque et Röttgers, 1^{ère} partie.

b) Lektüre der meisten einschlägigen Lesestücke zu den behandelten Autoren nach dem oben genannten Recueil de morceaux choisis 1^{ère} et 2^{ème} partie. — Oeuvres de François Coppée von K. Sachs (ed. Weidmann): La Grève des Forgerons. — L'enfant perdu. (Conte de Noël). La Veillée. Le Luthier de Crémone (Comédie).

c) Schriftliche Uebungen.

P. Rupert.

7. Mathematik, wöchentlich 3 Stunden.

a) Die Kegelschnitte mit Lösung der Aufgaben nach Müsebeck.

b) Wiederholung früher behandelter Disziplinen. *P. Chrysostomus.*

8. Geschichte und Geographie, wöchentlich 2 Stunden.

a) Schweizergeschichte: von der Gegenreformation bis auf unsere Tage, nach Suter.

b) Weltgeschichte: Wiederholung wichtiger Fragen aus der Geschichte des Mittelalters und der Neuzeit. *P. Bernard.*

9. Physik, wöchentlich 4 Stunden.

Elektrizität; Wellenlehre und Akustik; Optik; nach Donle.

P. Peter.

10. Zeichnen, wöchentlich 2 Stunden.

Fortsetzung der in der I. Lyzealklasse begonnenen Uebungen mit erhöhten Anforderungen. *Hr. Leuchtmann.*



Stundenverteilung der obligaten Lehrgegenstände

am Vorbereitungskurs.			an der Realschule.			am Gymnasium.										
Fächer			Fächer	Klasse		Summe	Fächer	Gymnasium						Lyzeum	Summe	
				I	II			I	II	III	IV	V	VI			VII
Religion	2		Religion	2	2	4	Religion	2	2	2	2	2	—	12		
Deutsch	12		Deutsch	6	3	9	Philosophie	—	—	—	—	—	6	12		
Arithmetik	3		Französisch	4	5	9	Aesthetik	—	—	—	—	—	2	2		
Geschichte	2		Arithmetik	4	3	7	Latein	8	8	6	6	6	3	46		
Geographie	2		Algebra	1	2	3	Griechisch*)	—	—	6	5	5	3	28		
Naturgeschichte	2		Geometrie	2	2	4	Deutsch	4	3	3	4	3	2	24		
Kalligraphie	2		Buchhaltung	—	1	1	Französisch	—	3	4	4	3	3	22		
Zeichnen	3		Geschichte	1	1	2	Mathematik	4	4	3	4	4	3	29		
Turnen	1		Geographie	2	2	4	Geschichte	3	3	2	2	2	2	18		
Gesang	1		Naturgesch.	1	1	2	Geographie	2	2	—	1	—	2	9		
	30		Physik	—	2	2	Naturgesch.	2	2	2	2	3	—	11		
			Kalligraphie	1	1	2	Physik	—	—	—	—	—	4	7		
			Zeichnen	4	3	7	Chemie	—	—	—	—	—	—	4		
			Turnen	1	1	2	Chem.Prakt.	—	—	—	—	—	—	3		
			Gesang	1	1	2	Kalligraphie	1	—	—	—	—	—	1		
				30	30	60	Turnen	1	1	1	1	1	1	7		
							Zeichnen	2	2	—	2	2	2	12		
							Gesang	2	2	—	—	2	2	12		
								31	32	31	29	31	33	38	34	259
							Italienisch	—	—	2	2	2	2	2	2	12
							Englisch	—	—	2	2	2	2	2	2	12

*) Als Ersatzsprachen für Griechisch sind obligat

*) Als Ersatzsprachen für Griechisch sind obligat

Freifächer.

I. Italienische Sprache.

1. Kurs, wöchentlich 2 Stunden.
Grammatik von Donati § 1—122 (i pronomi affissi), mit schriftlichen Uebersetzungen und häufigen Sprechübungen. *P. Hugo.*
2. Kurs, wöchentlich 2 Stunden.
 - a) Grammatik von L. Donati § 104 bis § 137, mit den einschlägigen Uebersetzungsübungen und den Lesestücken.
 - b) Konversation im Anschluss an die Storia Sacra. *P. Karl.*
3. Kurs, wöchentlich 2 Stunden.
 - a) Grammatik von L. Donati, von S. 189 bis Schluss.
 - b) Lektüre: Silvio Pellico, le mie prigionie, von cap. 1—65. *P. Plazidus.*
4. Kurs, wöchentlich 2 Stunden.
 - a) Lektüre: Silvio Pellico, le mie prigionie, von Kap. 68 bis Schluss. Manzoni, I promessi sposi, pagine scelte a cura di L. Donati, p. 1 bis 49.
 - b) Literaturgeschichte: Marchel, compendio, p. 25 bis Schluss. *P. Emmanuel.*

Schüler.

1. Kurs	1. Kurs	2. Kurs	3. Kurs
von Ah 4. G. Ambauen 3. G. Burgener 3. G. Diethelm 3. G. Fischer A. 5. G. Käslin 5. G. Kathriner 3. G. Keller 5. G. Kronenberg 4. G.	Kunz 4. G. Matter 5. G. Rohrer 3. G. Schifferli 3. G. Steinmann 3. G. Stöckli 5. G. Strebel 4. G. Strobel 2. G. Vanoli 1. R.	Andermatt 5. G. Bitterly 5. G. Blum 5. G. Burgener 5. G. Fischer G. 5. G. Grellinger 5. G. Huber 5. G. Hüppi 5. G. Masserey 5. G. Riederer 5. G. Ruckstuhl 1. L. Schönenberger 5. G. Weiss 5. G. Wettstein 5. G.	Durrer 6. G. Emmenegger 6. G. Frei 6. G. Graf 6. G. Misteli 1. L. Rust 6. G. Schärer 1. L. Suger 6. G.
			4. Kurs
			Nussbaumer 1. L. v. Stockalper 6. G.

II. Englische Sprache.

1. Kurs, wöchentlich 2 Stunden.

Lehrgang von H. Plate, I. Teil. Lektionen 1—46.

P. Peter.

2. Kurs, wöchentlich 2 Stunden.

a) Grammatik: Lehrgang von Plate, I. Teil. Lektion 53 bis Schluss

b) Literaturgeschichte: Feyerabend, p. 1—25.

c) Lektüre: English History by F. J. Wershofen (Rengersche Schulbibliothek) p. 1—43.

P. Emmanuel.

3. Kurs, wöchentlich 2 Stunden.

a) Feyerabend, A History of English Literature: IV.

b) Lektüre: Little Lord Fauntleroy by F. H. Burnett (Rengersche Schulbibliothek). — The Merchant of Venice by Shakespeare (Velhagen und Klasing).

P. Chrysostomus.

Schüler.

1. Kurs	2. Kurs	3. Kurs
Blum 5. G. Emmenegger 6. G. Fischer G. 5. G. Masserey 5. G. Matter 5. G. Ruckstuhl 1. L. Wirz 6. G.	Burgener 5. G. Eberli 1. L. Fischer A. 5. G. Peter 5. G. Schütz 5. G.	Ammann 6. G. Fäh 1. L. Graf 6. G. Herzog 1. L. Manhart 1. L. Misteli 1. L. Rust 6. G. Stücheli 6. G. Suger 6. G.

III. Zeichnen.

Freikurs für Gymnasiasten, wöchentlich 2 Stunden, in zwei Abteilungen.
(Siehe Zeichnen im I., II., V. und VI. Gymnasial- und I. und II. Lyzealkurs.)

Zeichnen nach Vorlagen, Gipsmodellen, gepressten und lebenden Pflanzen und nach Gegenständen aus dem Naturalienkabinet, Skizzieren, Aquarellieren, perspektivisches Zeichnen nach geometrischen Körpern und andern Gegenständen, Landschaftszeichnen, Projektionszeichnen, Zeichnen von Architektur und Maschinenteilen, nach Vorlagen und Modellen, darstellende Geometrie.

Hr. Leuchtmann.

Schüler.

Ammann 6. G. Amrein 1. L. Birrer 1. L. Bischofberger 6. G. Bohrer 6. G. Bochsler 6. G.	Buser 6. G. Durrer 6. G. Eberli 1. L. Emmenegger 6. G. Frei 6. G. Gächter 6. G.	Glanzmann 6. G. Graf 6. G. Leuthard 6. G. Luginbühl 2. L. Martinoli 6. G. Nussbaumer 1. L.	Rüegg 1. L. Rust 6. G. v. Stockalper 6. G. Stücheli 6. G. Suger 6. G. Wirz 6. G.
-------------------------------------------------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------------------

IV. Stenographie.

1. Kurse zur Erlernung der Stenographie nach dem Einigungssystem Stolze-Schrey, wöchentlich 2 Stunden nach Weisung.

Von Mitgliedern des Schüler-Stenographenvereins „Helvetia“ wurden 5 Anfängerkurse an Hand des Lehrbuches von Riethmann-Sturm erteilt.

2. Der Stenographenverein „Helvetia“, Einigungssystem Stolze-Schrey, bot seinen Mitgliedern Gelegenheit, sich in der Stenographie weiter auszubilden:

- a) in einem Fortbildungskurs an Hand der „Regeln und Beispiele für Fortbildungskurse“ von Oskar Eberle. Einschlägige stenographische Lektüre aus „Hagrosen“, Lesebuch für Fortbildungskurse.
- b) In einem weitem Fortbildungskurse zur besondern Pflege des Schnellschreibens nach steigenden Diktaten und des Schnellesens. Wiederholung aller Systemregeln nach „Erläuterungen zur Systemurkunde“ von Dr. Wilhelm Mager. Stenographische Lektüre aus Joh. Peter Hebel's „Schatzkästlein“.
- c) In einem Debattenkurs mit einer wöchentlichen Uebungsstunde nach dem Lehrbuch von Ferdinand Schrey (XXVI Auflage).

Ferner betätigte sich der Verein in der Abhaltung seiner Sitzungen, durch Unterhalt einer reichhaltigen Stenographischen Bibliothek und Zeitschriften, durch ein Preiswettschreiben im Sommersemester, wobei sich die Mitglieder im Recht- und Schnellschreiben und im Lesen ausweisen mussten und wobei die elf besten Arbeiten mit wertvollen Preisen bedacht wurden.

NB. 198 Zöglinge bedienten sich in und ausserhalb der Schule der vereinfachten deutschen Stenographie nach dem System Stolze-Schrey.

Mitglieder des Stenographenvereins „Helvetia“.

Vorstand: Weiss 1. L., Präsident. Nussbaumer 1. L., Vizepräsident und Kassier.
Fischer G. 5. G., Aktuar.

von Ah 4. G.	Gächter 3. G.	Koffel 3. G.	Schönenberger 1. L.
Ambauen 3. G.	* Gächter 6. G.	Kunz 4. G.	Schwegler 2. G.
* Ammann 6. G.	Gorini 4. G.	* Leuthard 6. G.	Sigrist 3. G.
Berz 3. G.	Häfeli 3. G.	Luginbühl 2. L.	Steinmann 3. G.
Brunschwiler 2. R.	Hangartner 3. G.	Lustenberger 3. G.	Strobel 2. G.
Burgener 3. G.	Hug 2. R.	Lüthi 4. G.	* Suger 6. G.
Burri 3. G.	Huser 2. G.	Notter 1. L.	* Villiger 2. L.
Dahinden 4. G.	Jenni 3. G.	* Nussbaumer 1. L.	Wehrli 3. G.
Diethelm 3. G.	Kauf 3. G.	Omlin 2. G.	Weiss 5. G.
Fischer 2. G.	Kissling 5. G.	Rust 3. G.	Weiss 1. L.
Fischer G. 5. G.	Koch A. 2. G.	Schifferli 3. G.	* Winiger 1. L.
Fellmann 2. G.	Koch W. 2. G.	Schnyder 2. R.	

Die Kursleiter sind mit * bezeichnet.

V. Gesang und Instrumentalmusik.

1. Gesang.

a) Kirchenchor (Gemischter Chor und Männerchor): Messen von Adler, Bäuerle, Blied, Dietrich, Diebold, Ebner, Engel, Engler, Erb, Filke, Fischer, Griesbacher, Gruber, Gruberski, Haller, Hohn, Kagerer, Könen, Löhle, Lehmann, Meurer, Mitterer, Mittmann, Oberhoffer, Pembaur, Piel, Pilland, Rutz, Schmidtkonz, Schwarz, Schweitzer, Singenberger, Stehle, Stein B., Vranken, Walkiewicz, Wiltberger A., Witt, Zeller. — Offertorien und Gradualien von Engel, Fashauer, Griesbacher (Repertorium chorale, pars III.), Haller, Mitterer, Vater, Witt. — Falsi Bordoni von Eberhardt, C. Fischer, König, Mitterer, Witt. — Lamentationen von Stehle und Witt. — Marienlieder und eucharistische Gesänge von verschiedenen Autoren. — *P. Maurus.*

b) Knabenchor. Unterricht nach Grundsätzen moderner Gesangsmethodiker, speziell nach Ph. J. Rieder. Gesanglicher Elementarunterricht. Zahlreiche Uebungen der Skala und Intervalle. Treffübungen. Chorgesangschule nach Kuchler und Kugler. Uebungen in Vokalisation, Tonbildung, Atmung und Aussprache. Notenheft. Diktat über Kirchenmusik im Mittelalter. — Diktat über Gesangslehre und Gesangsmethodik. Ein-, zwei- und dreistimmige Lieder aus dem Gesangbuch „Mein Lied“ von P. Fried. Schefold.

Hr. Marti.

c) Männerchor, Gesangbuch von Weber.

P. Maurus.

2. Klavier. Methoden von Bisping-Rose, Chwatal, Damm, Dussek, Heins, Köhler, Krüger, Kugler, Lebert-Stark, Reiser, Sartorio, Wenzel, Zuschneid, Zweigle. — Bach (Inventionen), Étuden von Bertini, Cramer-Bülow, Clementi, Czerny, Duvernoy, Herz, Hans Huber: „Der erste Schritt zur Technik des Klassizismus“, und „Jugendalbum“, Schmid, Lenvines étud. infantines, Wenzel. — Sonaten-Album I. und II. Band von X. Scharwenka. — Sonaten und Vortragsstücke von Abt, Volkmar Andreae, Adolphe Bern, v. Beethoven, Bohm, Burgmüller, Clementi, Diabelli, Fink, W. Ganz, Grieg, Godard, Haydn, Heller, Hans Huber, Kuhlau, Lemoine, Liszt, Mendelssohn, Moskowski, Mozart, Padereski, Raff, Schmidt, Schubert, Schumann, Schytte, Weber, Gust. Weber, Wenzel, Wagner, Zweigle.

P. Philipp, P. Augustin, Hr. Staub, Hr. Marti.

3. Violin. Methoden von Hohmann, Heim, Krosz, Schröter, Sitt, Slunicko, Weiss, Zimmer. Étuden und Vortragsstücke von Bach, Beriot, Conradi, Dancla, Blumenthal, Forberg, Kommer, Kreutzer, Kron, Mascagni, Mazas, Moret, Mozart, Pleyel, Rhode, Schatz, Schmid, Seybold, Simor, Simonetti, Singelée, Sitt, Slunicko, Spohr, Weber, Weiss, Wenzel, Wieniawsky,

Wohlfahrt; Klassikeralbum. — Konzerte von Sitt, Rhode, Viotti usw.
Beethoven-Sonaten für Violine und Klavier. Schubert-Sonaten für
Violine und Klavier. Vortragsstücke aus Seybold's „Wundergeige“.

P. Maurus, P. Augustin, Hr. Staub, Hr. Marti.

4. Cello. Schulen von Beckenbach und Dotzauer. Vortragsstücke von
verschiedenen Autoren. *Hr. Hafner.*
5. Trompete. Schulen und Vortragsstücke von Bagantz,
Friedemann, Naumann, Roetschi, Küffner, Schröder.
Étuden von Johanson und Krüger. *Hr. Staub*
6. Klarinette. Schulen und Vortragsstücke von
Kietzer, Kling, Naumann, Orsi, Roetschi, Schreiner,
Wahls, Bosworth. *und*
Hr. Marti.
7. Oboe: Schule und Vortragsstücke von Nieman.
8. Orchester. *P. Maurus.*
9. Feldmusik. *P. Maurus.*

Verzeichnis der Musikanten.

1. Gesang.

a) Kirchenchor.

Sopran	Alt	Tenor	Bass
Amacker 1. G.	Brülhart 1. G.	Birrer 1. L.	Altenbach 1. L.
Bühlmann 2. R.	Bucher 1. R.	Gay 2. L.	Bischofberger 6 G.
Felber 1. R.	Burri 3. G.	Gentinetta 2. L.	Bochsler 1. L.
Gorini 4. G.	Comolli 2. R.	Grellinger 5. G.	Dillier 2. L.
Häfliger 2. G.	Frey H. 2. R.	Haas 2. L.	Egger 2. L.
Helfenstein 1. R.	Frey P. 2. R.	Herzog 1. L.	Ender 2. L.
Hiltl 1. G.	Küchler 4. G.	Kessler 1. L.	Fäh 1. L.
Hochstrasser 1. R.	Kuhn 1. R.	Künzle 1. L.	Häller 1. L.
Huser 2. G.	Lauber 1. G.	Lehmann 5. G.	Huwyler 2. L.
Ineichen 1. G.	Meyer 1. R.	Manhart 1. L.	Imfeld 2. L.
Kurmann 1. R.	Müller 2. R.	Meyer 2. L.	Keist 1. L.
Mangold 1. G.	Riederer 1. G.	Scheiwiller 2. L.	Kolly 2. L.
von Moos 2. G.	Rust 3. G.	Scherwey 4. G.	Ruckstuhl 1. L.
von Moos 4. G.	Seiler 1. G.	Schifferli 3. G.	Rüegg 1. L.
Santi 1. G.	Stocker 1. G.	Schönenberger 1. L.	Rust 6. G.
Schnyder 3. G.	Ueberschlag 1. R.	v. Stockalper 6. G.	Schärer 1. L.
Stöcklin 2. G.	Wagner 1. R.	Suger 6. G.	Schütz 5. G.
Stoffel 1. G.	Zai 2. R.		Stücheli 6. G.
Vogel 1. G.			Studer 2. L.
Wallimann 1. G.			Weiss 1. L.
Zumstein 1. R.			Wirz 6. G.
21	18	17	21

b) Knabenchor.

von Ah A. 2. R.	Epper 2. R.	Lustenberger 3. G.	Sigrist 1. G.
von Ah 4. G.	Estermann 2. R.	Meier 1. R.	Spichtig 2. R.
von Ah 1. G.	Fallegger 1. R.	Muri 1. R.	Steinmann 3. G.
von Ah J. 2. R.	Filippi 2. R.	Nussbaumer 1. R.	Stockmann 1. G.
von Ah 1. R.	Gasser 1. R.	Odermatt 2. R.	Stockmann 3. G.
Anderhub V.	Gemperli 1. G.	Omlin 1. G.	Stockmann V.
Arnold 1. R.	Gusmini 1. R.	Omlin 2. G.	Studer V.
Bächler V.	Hangartner 3. G.	Ottiger 1. R.	Strebel 4. G.
Bayard J. 4. G.	Hess 2. R.	Peter V.	Tichelli 1. G.
Berger 1. G.	Hess 1. R.	Portmann 1. R.	Tschanz 1. G.
Berz 3. G.	Hildbrand V.	Rammelmeyer 1. G.	Unternährer 1. R.
Biland 1. G.	Hofer 3. G.	Regli 1. G.	Vanoli V.
Briner 2. R.	Hug 2. R.	Reinmann 2. R.	Vanoli 1. R.
Brugger 2. G.	Hüsler 1. R.	Rigert 2. R.	Vogel V.
Brunner 1. G.	Jenni 3. G.	Ringeisen 1. R.	Vogt 1. R.
Bernhardsgrütter 1. G.	Imfeld A. 1. G.	Rohrer 3. G.	Wallimann 1. R.
Brunner 1. R.	Imfeld M. 1. G.	Rohrer 2. R.	Weber A. 2. G.
Bühlmann X. 1. R.	Imfeld W. 1. G.	Rohrer 2. G.	Weber W. 2. G.
Burgener 1. G.	Isenegger 1. G.	Roth 1. R.	Wechsler 1. G.
Dillier 2. R.	Joller V.	Röthlin V.	Wettstein 2. G.
Düggelin V.	Kaelin 1. R.	Rupper 1. G.	Wyss V.
Durrer V.	Karpf 2. R.	Saladin 2. G.	Zangger V.
Durrer 1. G.	Koch A. 2. G.	Schälin 1. R.	Zelger 2. R.
Durrer 1. R.	Koch W. 2. G.	Schmidlin V.	Zen-Ruffinen V.
Duss 1. R.	Koch V.	Schnyder 2. R.	Zimmermann 1. R.
Eberhard 1. G.	Laupper 2. G.	Schuler 2. G.	Zumstein 2. R.
Egger 3. G.	Lusenti 1. R.		
			106

c) Männerchor.

I. Tenor.

Ammann 6. G. Amrein 1. L. Bochsler 1. L. Burgener 5. G. Cueni 5. G.	Frei 6. G. Gay 2. L. Gentinetta 2. L. Huber 5. G. Künzle 1. L.	Lehmann 5. R. Martinoli 6. G. Meyer 2. L. Misteli 1. L. Renggli 4. G.	Scherwey 4. G. Schifferli 3. G. Schönenberger 5. G. Wallimann 5. G. 19
---------------------------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------------------------------

II. Tenor.

Andermatt 5. G. Birrer 1. L. Bischofberger 4. G. Bitterly 5. G. Emmenegger 6. G. Farine 2. L.	Fischer A. 5. G. Fischer G. 5. G. Grellinger 5. G. Haas 2. L. Herzog 1. L. Käslin 5. G.	Kessler 1. L. Luginbühl 2. L. Manhart 1. L. Masserey 2. L. Masserey 5. G. Scheiwiller 2. L.	Schönenberger 1. L. von Stockalper 6. G. Suger 6. G. Venzin 2. G. Villiger 2. L. Zumstein 2. L. 24
--------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

I. Bass.

Bischofberger 6. G. Blum 5. G. Blumenthal 2. R. Bohrer 6. G. Britschgi 2. L. Cueni 2. L. Eberli 1. L. Egger 2. L.	Gächter 6. G. Glanzmann 6. G. Graf 6. G. Heeb 4. G. Hummel 5. G. Huwiler 2. L. Imfeld 2. L. Kathriner 3. G.	Kissling 5. G. Kneubühler 1. L. Küchler 2. G. Lugon 1. L. Notter 1. L. Nussbaumer 1. L. Rust 6. G.	Rüttimann 1. L. Schütz 5. G. Stoop 5. G. Stücheli 6. G. Studer 2. L. Weiss 1. L. Winiger 1. L. 30
----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

II. Bass.

Altenbach 1. L. Buser 6. G. Dillier 2. L. Durrer 6. G. Ender 2. L. Fäh 1. L.	Fust 5. G. Häller 1. L. Hess 2. L. Isele 2. L. Kaufmann 2. L.	Keist 1. L. Kolly 2. L. Matter 5. G. Ruckstuhl 1. L. Rüegg 1. L.	Schärer 1. L. Wettstein 5. G. Wirz 6. G. v. Wyl 2. L. Wyss 2. L. 21
---------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------

2. Klavier.

Bächler V. Berger 1. G. Bernhardsgrütter 1. G. Bitterly 5. G. Bohrer 6. G. Briner 2. R. Brühlhart 1. G. Brunner 1. R. Burkart 2. R. Christen 1. R. Comolli 2. R. Demarmels 1. R. Diethelm 3. G. Eberhard 1. G. Egger 3. G. Ender 2. L. Epper 2. R. Fischer G. 5. G.	Frey H. 2. R. Fust 5. G. Galliker 2. R. Gay 2. L. Graf 6. G. Haas 2. L. Hiltl 1. G. Huber 1. R. Hug 2. R. Imfeld 2. L. Jenni 3. G. Kaelin 1. R. Karpf 2. R. Kessler 1. L. Kesch 5. G. Koch W. 2. G. Kronenberg 4. G. Küchler 4. G.	Kurmann 1. R. Lüthi 4. G. Mangold 1. G. Masserey 2. L. Meier 1. R. Meyer 1. R. Misteli 1. L. Peter 5. G. Regli 1. G. Riederer 1. G. Riederer 5. G. Rust 3. G. Rust 6. G. Scherwey 4. G. Schifferli 3. G. Schuler 2. G. Schütz 5. G. v. Stockalper 6. G.	Stocker 1. G. Stöcklin 2. G. Stockmann V. Studer V. Suger 6. G. Tichelli 4. G. Ueberschlag 1. R. Unternährer 1. R. Vanoli 1. R. Vogel 1. G. Vogel V. Wagner 1. R. Weiss 5. G. Weiss 1. L. Wettstein 5. G. von Wyl 2. L. Wyss V. Zai 2. R. 72
------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

3. Violin.

v. Ah 4. G. Amacker 1. G. Ambauen 3. G. Amrein 1. L. Arnold 1. R. Biland 1. G. Bohnet V. Bucher 1. R. Bühlmann F. 1. R. Burri 3. G. Dahinden 4. G. Felber 1. R. Frey P. 2. R. Gächter 3. G. Gorini 4. G. Grellinger 5. G.	Haas 2. L. Häfeli 3. G. Häfliger 2. G. Hasler 2. G. Hess 2. L. Hess 1. R. Hiltl 1. G. Huser 2. G. Huwiler 2. L. Ineichen 1. G. Joller V. Keist 1. L. Kessler 1. L. Keusch V. Koffel 3. G. Kolly 2. L.	Kuhn 1. R. Kunz 4. G. Lauber 1. G. Leuthard 6. G. Lustenberger 2. G. Meyer 1. R. Meyer 2. L. von Moos 4. G. Müller 2. R. Muri 2. R. Portmann 2. G. Rammelmeyer 1. G. Rigert 2. R. Rust 3. G. Rust 6. G. Saladin 2. G.	Sigrist 3. G. Spichtig 5. G. Stadelmann 2. R. Staubli 2. R. Stocker 1. G. Strebel 4. G. Stücheli 6. G. Suger 6. G. Villiger 2. L. Wechsler 1. G. Wehrli 3. G. Wolf 2. R. Wyss 2. L. Zumstein 2. R. Zumstein 1. R.
------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

64

4. Cello.

5. Klarinette.

6. Flöte.

7. Oboe.

Falck 5. G. Häller 1. L. v. Stockalper 6. G. Stoffel 1. G.	Anderhub V. Baumeler R. 2. R. Brunner 1. G. Gasser 1. R. Kathriner 1. R. Renggli 4. R. Röthlin V. Rüttimann 2. R. Wicki 2. R. Wirz 6. G. Zangger V. Zumstein 2. L.	Burgener 5. G. Enzler 4. G. Gentinetta 2. L.	von Moos 4. G. Zumstein 2. L.
---------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------	----------------------------------

8. Orchester.

Buser 6. G. Egger 1. L. Enzler 4. G. Gächter 3. G. Gentinetta 2. L. Gorini 4. G. Grellinger 5. G. Haas 2. L. Herzog 1. L.	Hess 2. L. Huwiler 2. L. Imfeld 2. L. Jenni 3. G. Kessler 1. L. Kolly 2. L. Leuthard 6. G. Meyer 2. L.	v. Moos 4. G. Renggli 4. G. Rust 3. G. Rust 6. G. Rüttimann 2. R. Schütz 5. G. Spichtig 5. G. v. Stockalper 6. G.	Strebel 4. G. Stücheli 6. G. Suger 6. G. Wehrli 3. G. Wicki 2. R. Wirz 6. G. Wyss 2. L. Zumstein 2. L.
---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

33

9. Feldmusik.

Ambauen 3. G.	Gentinetta 2. L.	Kronenberg 4. G.	Spichtig 5. G.
Andermatt 5. G.	Gorini 4. G.	Lehmann 5. G.	Steinmann 3. G.
Baumeler R. 2. R.	Haas 2. L.	Leuthart 6. G.	v. Stockalper 6. G.
Birrer 1. L.	Haller 1. L.	Lüthi 4. G.	Strebel 4. G.
Blum 5. G.	Heeb 4. G.	Peter 5. G.	Stücheli 6. G.
Bühlmann X. 1. R.	Herzog 1. L.	Renggli 4. G.	Suger 6. G.
Buschor 6. G.	Hummel 5. G.	Rust 3. G.	Wallimann 1. G.
Buser 6. G.	Jenni 3. G.	Rust 6. G.	Wehrli 3. G.
Egger 2. L.	Keist 1. L.	Rüttimann 2. R.	Wicki 2. R.
Enzler 4. G.	Keller 5. G.	Scherwey 4. G.	Wirz 3. G.
Epper 2. R.	Kessler 1. L.	Schifferli 3. G.	Wirz 6. G.
Fischer G. 5. G.	Kissling 5. G.	Schnyder 3. G.	Wyss 4. G.
Frei 6. G.	Koffel 3. G.	Schönenberger 1. L.	Zumstein 2. L.
Galliker 2. R.	Kolly 2. L.		

54

VI. Turnen.

Im Herbst, Frühjahr und Sommer für Zöglinge unter 15 Jahren und alle Gruppenführer wöchentlich 2 Stunden, für die übrigen, mit Ausnahme der 2. Lyzealklasse, wöchentlich 1 Stunde obligatorisch. Die andern Schüler der mittlern und obern Klassen, haben Gelegenheit, eine zweite Stunde freiwillig zu besuchen.

- Marsch- und Laufübungen nach „Schweizerische Turnschule für den obligatorischen Turnunterricht“.
- Freiübungen: Arm-, Bein- und Rumpfübungen, Atemübungen.
- Gerätübungen: am Barren, Reck, Stemmbalken und an Leitern.
- Leichtathletische Uebungen: Stil-Lauf, 50 und 100 Meter Schnellauf, Wettlauf, Dauerlauf, Weitsprung, Hochsprung, Tauklettern, Kugeltoss, Steinheben, Steinstossen, Diskus- und Zielwerfen.
- Spiele: Balljagd, Dreiballauf, Seilziehen, Barlauf, Jägerball, Fangball, Hand- und Zweivölkerball.

Hr. Leuchtmann.

Schulnachrichten.

Das Schuljahr 1923/24 wurde am 11. Oktober in Anwesenheit des h. Erziehungsrates mit Hochamt und Verlesung der Schulgesetze eröffnet. Namens des Erziehungsrates hielt Herr Regierungsrat Karl Stockmann von Sarnen eine ermunternde Ansprache an die Zöglinge.

Die *Schülerzahl* belief sich auf 315. 21 Schüler besuchten den Vorkurs, 89 die Realschule, 155 das Gymnasium, 50 das Lyzeum. 237 Zöglinge hatten Kost und Wohnung im Pensionate, 78 waren extern.

Heimataberechtigt sind in Obwalden 50, in Luzern 81, im Aargau 39, in St. Gallen 29, im Wallis 21, in Solothurn 18, in Bern, Zug und Thurgau je 11, in Nidwalden 8, in Schwyz 6, in Freiburg und Tessin je 5, in Zürich, Uri, Appenzell und Graubünden je 3, in Baselland und Schaffhausen je 2 Schüler; sodann in Italien 2, in Deutschland und England je 1 Schüler. Es sind somit 311 Schweizerbrüger und 4 Ausländer.

Wohnhaft sind in Obwalden 70, in Luzern 80, im Aargau 31, in St. Gallen 27, im Wallis 21, in Solothurn 14, im Thurgau 13, in Zug 11, in Schwyz 8, in Zürich 7, in Bern und Freiburg je 5, in Baselland 4, in Uri, Schaffhausen, Appenzell und Graubünden je 3, in Nidwalden, Baselstadt und Tessin je 2, in Waadt 1 Schüler. Alle Zöglinge sind in der Schweiz wohnhaft.

Mit Erlaubnis des Rektorats existieren an unserer Anstalt folgende Vereine mit teils religiösen, teils wissenschaftlich-sozialen Zielen:

1. Die Marianische Sodalität, welche sich die besondere Verehrung der Muttergottes zum Zwecke setzt.
2. Der Verein der ewigen Anbetung zur Pflege der Andacht zum allerheiligsten Sakrament des Altars.
3. Die Benediktusgarde zur Verehrung unseres Ordensstifters, des hl. Benedikt.
4. Der Missionsverein zur Förderung der Interessen der ausländischen Mission.
5. Die Subsylvania, Sektion des Schweizerischen Studentenvereins mit der Devise: Tugend, Wissenschaft und Freundschaft.
6. Der Amethyst, Sektion der Katholischen Abstinentenliga, zur Förderung der Abstinenzbewegung.

Ausser dem rhetorischen Praktikum, an dem sich alle Schüler der fünften und sechsten Klasse beteiligen, existiert an unserer Anstalt eine philosophische Akademie, in welcher Fragen eine weitere und ausführlichere Behandlung erfahren, die in der Philosophie entweder gar nicht behandelt oder nur kurz berührt werden können. Es kommen auch Fragen apologetischer, sozialer und wirtschaftlicher Natur sowie aktuelle Tagesfragen zur Sprache. Sämtliche Schüler des Lyzeums beteiligten sich durch Lieferung von Aufsätzen und Abhandlungen, durch schriftliche Kritik der eingereichten Arbeiten und durch mündliche Diskussion. Die behandelten Themata siehe Seite 33 und 34.

Nachdem H. H. P. Beda Kaufmann an der Universität Freiburg i. d. Schw. schon früher das Lizenziat oder die Lehramtsprüfung in Mathematik und Physik mit höchster Auszeichnung bestanden hatte, erwarb er sich am 3. November mit gleichem Erfolg auch das Doktorat in den genannten Fächern. Seine Dissertation ist dem Gebiete der höheren Mathematik entnommen und führt den Titel: „Studien über zyklische Dreiersysteme“. Sie wird gelegentlich als Beilage zum Jahresbericht unserer Anstalt erscheinen. Wir wünschen dem strebsamen jungen Doktor viele Jahre gesegneter Wirksamkeit an unserer Schule.

Am 23. November war am „schwarzen Brett“ folgende Ankündigung zu lesen: „Lichtbildervortrag: Bei den Gegenfüsslern im Stillen Ozean. Erlebnisse bei den Südseeinsulanern von H. H. P. Josef Winthus aus München“. Der Vortrag, an dem sich sämtliche Professoren und Schüler beteiligten, war geographisch und ethnologisch sehr interessant und lehrreich. Er wurde durch ein Violinkonzert des Künstlertrios „Kühne“ mit folgendem Programm eingeleitet:

1. *Alte Kameraden*, Marsch von Teike.
2. *Dichter und Bauer*, Ouvertüre von F. v. Suppe.
3. *Violin-Solo-Konzert E-moll*, von Mendelssohn-B.
4. *Fantasie aus Troubadour*, von Verdi.
5. *Ave Maria* (Meditation), von Bach-Gounod.
6. *Violin-Solo: Czardas*, von Monti.
7. *Wiener-Blut*, Walzer von J. Strauß.
8. *Heinzelnmännchen-Wachtparade*, von Noak.

Auch aus dem Kreise des Professorenkollegiums wurden den Schülern Projektionsvorträge gehalten. Am 8. und 9. Dezember führte Dr. P. Hugo Müller das alte und neue Rom vor, und einige Tage vorher sprach P. Karl Huber über die Lagunenstadt Venedig.

Am Vorabend von St. Nikolaus war musikalisch-theatralische Abendunterhaltung.

Die Weihnachts- und Neujahrsferien dauerten vom 22. Dezember bis 3. Januar.

Während der Fastnachtszeit gelangte G. Rossini's Oper: „Wilhelm Tell“ zu wiederholter Aufführung.

Die Charwoche brachte uns die üblichen Studentenexerzitien. Selbe wurden Mittwoch, den 16. April, begonnen und fanden am hohen Osterfest durch gemeinsame Osterkommunion ihren Abschluss. Dem Exerzitienleiter Hochw. Herrn P. Luitfried Stockmeyr aus unserem Stifte, sei auch an dieser Stelle der Dank der Anstalt ausgesprochen.

Die vierzehntägigen Osterferien dauerten vom 21. April bis zum 5. Mai. Am 6. Mai wurde das Sommersemester begonnen und dauerte ohne Unterbruch bis zum 16. Juli.

Am 22. Juni wurde von den Schülern im Theater des Lyzeums ein grosses öffentliches Mozart-Konzert gegeben, das die Leistungen der Anstalt im Gesang und auf den einzelnen Instrumenten zeigte. Es gelangte dabei folgendes Programm zur Ausführung:

1. *Ouvertüre zu Figaro's Hochzeit*, op. 499, für Orchester.
2. *Türkischer Marsch* (Rondo alla turca) aus der *Sonate in A-dur*, für Orchester.
3. *Fantasia*, Adagio, Allegro und Adantino, Più Allegro Tempo I. Für Piano zu 2 Hd.
4. Aus *Konzert Nr. 1 für Flöte*, op. 313, Allegro maestoso für Flöte und Piano.
5. a) *Gondelfahrt*, 3stimmiger Knabenchor.
b) *Abendruhe*, 4stimmiger Knabenchor.
6. Aus *Serenade in C-moll*, Andante für Cello und Piano. (July 1782.)
7. *Ave verum corpus*, Motett für Bariton, mit Begleitung von Harmonium und Piano (arrangiert von E. Naumann).
8. *Violin-Duett*, op. 70, I. Nr. 2, Andante und Rondo.
9. Aus *Symphonie in D-dur* (comp. 1786), Andantino für Piano zu 4 Hd.
10. *Weihe des Gesanges*, Priesterchor aus der „*Zauberflöte*“ (umgedichtet von Denzel).
11. *Menuett* aus *Symphonie Nr. 3 in Es-dur*, für Violinchor und Piano zu 4 Hd. (arrangiert von Ph. Fries).
12. Aus dem III. *Hornkonzert*, Allegro, für Horn mit Begleitung des Orchesters (comp. 1783).
13. *Arie* (Passionslied) für Sopran, mit Begleitung von Streichinstrumenten und Harmonium.
14. IV. *Violin-Konzert in D-Dur*, Allegro und Kadenz, mit Begleitung des Orchesters (comp. 1775).
15. *Ein deutsches Kriegslied*: „Ich möchte wohl der Kaiser sein“, für Bass mit Begleitung des Orchesters (comp. in Wien 1788).

16. Aus *Symphonie Nr. 31* (Pariser Symphonie), Andantino und Allegro für Orchester (comp. in Paris 1778).

17. *Preis Dir, Gottheit!*“ Hymne für gem. Chor und Soli mit Orchester.

Der Namenstag des H. H. Rektors wurde in herkömmlicher Weise mit musikalischer Produktion und Gratulation der Schülerschaft im festlich geschmückten Theater gefeiert.

Die schriftlichen Maturitätsprüfungen fanden vom 23.—28. Juni und die mündlichen vom 8.—11. Juli statt.

Bei letzterer fungierte als eidgenössischer Experte Herr Professor Dr. H. Kaeslin von Aarau, Mitglied der eidgenössischen Maturitätskommission.

Die Maturitätsprüfung haben mit Erfolg bestanden:

Herr Blanc Emil, von Ayent, Wallis.
„ Britschgi Josef, von Lungern, Obwalden.
„ Cueni Franz, von Röschenz, Bern.
„ Dillier Albert, von Sarnen, Obwalden.
„ Egger Alois, von St. Ursen, Freiburg.
„ Ender Theodor, von Niederwil, Aargau.
„ Farine Ernst, von Saignelégier, Bern.
„ Gay Edmund, von Finhaut, Wallis.
„ Gentinetta Peter, von Bratsch, Wallis.
„ Haas Josef, von Kriens, Luzern.
„ Hess August, von Engelberg, Obwalden.
„ Huwiler Albert, von Buttwil, Aargau.
„ Imfeld Ernst, von Lungern, Obwalden.
„ Isele Eugen, von Schaffhausen.
„ Kaufmann Josef, von Etzikon, Solothurn.
„ Kolly Alois, von St. Silvester, Freiburg.
„ Luginbühl Gottfried, von Schlosswil, Bern.
„ Masserey Anton, von Sierre, Wallis.
„ Meyer Xaver, von Hitzkirch, Luzern.
„ Scheiwiller Anton, von Waldkirch, St. Gallen.
„ Studer Alfred, von Littau, Luzern.
„ Venzin Josef Anton, von Tavetsch, Graubünden.
„ Villiger Johann, von Wiggwil, Aargau.
„ von Wyl Albert, von Kägiswil, Obwalden.
„ Wyss Karl, von Dulliken, Solothurn.
„ Zumstein Wilhelm, von Lungern, Obwalden.

Am 14. und 15. Juli wurden im Beisein des hohen Erziehungsrates die Schlussprüfungen abgehalten.

Das physikalische Kabinett erhielt durch Neuanschaffung eine komplette Radio-Empfangs-Station.

Mit verdankenswerten Schenkungen haben uns bedacht: die Kantonsbibliothek des Kantons Obwalden: eine grössere Anzahl von Dubletten; Herr Josef Loretz, Kanzlist, Altdorf, Uri: eine Anzahl Schriften für den Unterricht in der französischen Sprache sowie einige Broschüren über den Kanton Uri; Herr Dr. med. vet. Riederer, Eschenbach, Luzern: ein Kräuterbuch von Theodor Zwinger, Frankfurt 1696, eine Biblia sacra, 2 vol. Augsburg 1730; Hochw. Herr Joh. Fanger, Sarnen: eine Lutherbibel von 1680; Orell-Füssli in Zürich: mehrere Relief-Karten; Wwe. P. Klingler, Wyl, St. Gallen: „Cantus Eucharistici et Mariales, ex opere „Laudes“ auctore P. Adolph Locher, S.S.S.“ Herr Prof. Dr. P. Hildebrand von der Kantonsschule St. Gallen: eine grössere Anzahl kommentierter Ausgaben von Goethe's Egmont.

Dem Chronisten obliegt noch die schmerzliche Pflicht, in Pietät zweier Männer zu gedenken, die Jahrzehnte lang Freud und Leid unserer Anstalt teilten und an derselben um so mehr Interesse zeigten, als sie selbst aus unserer Schule hervorgegangen sind. Wir meinen die im Frühjahr gestorbenen Herren Erziehungsräte, Nationalrat Dr. P. A. Ming und H. H. Pfarrer Melchior Britschgi, beide in Sarnen. Der erstere sass seit 1887 und der letztere seit 1896 im hohen Erziehungsrate des Kantons Obwalden. Ming war zudem seit 1901 Präsident dieser Behörde und seit dem Schuljahr 1907/08 Präsident der kantonalen Maturitätsprüfungskommission, der auch Herr Pfarrer Britschgi angehörte. Beide waren ausgezeichnete Schulmänner und haben das Volks- und Mittelschulwesen Obwaldens ausserordentlich gefördert. H. H. Pfr. Britschgi versah überdies während 28 Jahren das Amt eines kantonalen Schulinspektors, vom Jahre 1896 bis zu seinem Tode.

Der Verlust dieser zwei hervorragenden Männer ist um so schmerzlicher, als sie uns unerwartet und rasch hintereinander entrissen wurden. Herr Landammann und Nationalrat Dr. P. A. Ming starb am 15. April und H. H. Pfarrer Britschgi folgte ihm schon am 8. Mai im Tode nach, nachdem er noch am 21. April bei der Beerdigung seines Amtskollegen im Erziehungsrate in der Kirche funktioniert hatte. Professoren und Studenten beteiligten sich in corpore an den Leichenfeierlichkeiten der beiden um unsere Anstalt hochverdienten Männer.

Die Verdienste Dr. Mings sel. um unsere Anstalt sind so vielseitige und überragende, dass wir nur eine Pflicht der Pietät erfüllen, wenn wir im Anhang des Katalogs sein Bild und ein kleines Gedenkblatt mit der Leichenrede bringen.

Der Tod dieser beiden Männer hat im Erziehungsrate und in der Maturitätskommission empfindliche Lücken gerissen. Als Präsident des Erziehungsrates wurde Herr Regierungsrat Karl Stockmann bestellt, und als Mitglieder dieser Behörde wurde für Ming Herr Kantonsrat Dr. Karl Amberg, Apotheker in Engelberg, und für Pfarrer Britschgi H. H. Pfarrer Josef Odermatt in Alp-

nach gewählt. In die Maturitätskommission wurde als Präsident Herr Ober-
richter Dr. Julian Stockmann in Sarnen, als Mitglied Herr Dr. Karl Amberg
und als Suppleant Herr Dr. Leo Egger, Arzt in Kerns, gewählt. Herr Gerichts-
schreiber Josef Kuchler in Sarnen rückte vom Suppleanten zum Mitgliede vor.
Als Kollegiumsverwalter wurde vom Kantonsrat Herr Regierungsrat Karl Stock-
mann gewählt.

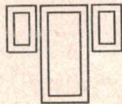
Am 16. Juli wurde das Schuljahr in Anwesenheit des Erziehungsrates mit
einem feierlichen Gottesdienst geschlossen. Herr Erziehungsrat Josef Etlin
von Kerns und Hochw. Herr Rektor richteten an die Zöglinge warme Ab-
schiedsworte.

Für das Schuljahr 1924/25.

Das nächste Schuljahr beginnt am 9. Oktober. Die ins Pensionat neu
eintretenden Zöglinge müssen am 7., die übrigen am 8. Oktober, *spätestens*
6 Uhr abends, sich einfinden. Neueintretende Schüler von Obwalden haben
sich an dem im Amtsblatt bezeichneten Tage im Gymnasium zur Prüfung zu
stellen. Die Externen sollen bis längstens 15. September beim Rektorate sich
schriftlich anmelden.

Sämtliche Anmeldungen sowohl fürs Pensionat als auch fürs Externat,
sowie alle Gesuche um Zusendung von Jahresbericht, Prospekt, Zeugnissen
usw. sind zu richten an das *Rektorat der kantonalen Lehranstalt in Sarnen*.

Der h. Regierung und dem h. Erziehungsrat, den Mitgliedern der Tit.
Maturitäts-Prüfungscommission, besonders dem Herrn Kollegiums-Verwalter,
wie auch allen Gönnern, Freunden und Wohltätern der Lehranstalt wird für
ihre Teilnahme und Unterstützung der innigste Dank ausgesprochen.





Landammann und Nationalrat
Kollegiumsverwalter Dr. P. A. Ming.

Landammann und Nationalrat

Dr. P. A. Ming

1851—1924

Ein Gedenkblatt

Von Dr. P. J. B. Egger, O. S. B., Rektor.

Während der Frühlingstagung der Bundesversammlung verbreitete sich in Sarnen die Nachricht, dass Herr *Nationalrat Dr. Ming* in Bern nicht unbedeutend erkrankt sei und in das Viktoriaspital verbracht werden musste. Dass ein Mann von der seltenen Energie und zähen Ausdauer wie Nationalrat Ming, der es mit seinem Mandat ausserordentlich ernst und gewissenhaft nahm und selten an einer Sitzung fehlte, dem Rate ferne blieb und Spitalpflege beanspruchte, liess sofort auf das Bedenkliche seines Zustandes schliessen. Es waren bange acht Tage, die sein liebes Obwaldnerländchen und besonders seine Heimatgemeinde Sarnen durchlebte, heisse Gebete stiegen für die Erhaltung des teuren Lebens zum Himmel empor. Allein es war im Ratschluss des Herrn über Leben und Tod anders bestimmt, der Herr verlangte vom Lande das Opfer eines seiner besten Männer. Am 15. April, abends gegen fünf Uhr, kam uns von Bern die telephonische Nachricht zu, Dr. Ming sei nach kurzer Krankheit im Frieden des Herrn entschlafen.

Wohl selten hat ein Todesfall im Obwaldnerländchen und in der ganzen Schweiz, ja über deren Grenzen hinaus, eine so tiefe Bewegung und allgemeine Teilnahme hervorgerufen, wie das so unerwartete Ableben des Herrn Landammann und Nationalrat Dr. Ming. Ueberall stand man unter dem Eindruck: mit diesem Mann ist einer der Besten von uns geschieden, ein braver Eidgenosse, der sein Vaterland liebte mit inniger, feuriger Seele, ein Obwaldner, der für sein schönes Ländchen treu besorgt war, wie ein Vater, dem keine Arbeit zu schwer, kein Opfer zu gross war, wenn es sich um das Wohl seiner engeren Heimat handelte, ein Volksmann im wahren, echten Sinne des Wortes, dem das Wohl des Volkes, seine materiellen und geistigen Bedürfnisse am Herzen lagen, wie kaum einem anderen, vor allem aber ein aufrechter, braver Katholik, der aus seiner katholischen Ueberzeugung kein Hehl machte, sondern selbe überall im privaten und öffentlichen Leben mit unbeugsamer Konsequenz und Entschiedenheit vertrat.

Es ist hier nicht unsere Aufgabe, die glänzende Laufbahn nachzuzeichnen, die der Verewigte auf seinem langen Lebensweg zurückgelegt hat. Geboren am 30. März 1851 im idyllischen Wilen bei Sarnen als das einzige Kind schlichter, braver Bauersleute, machte Ming seine Gymnasialstudien an unserer Anstalt und studierte Medizin an den Universitäten Würzburg, München, Freiburg im Breisgau und Basel. An letzterer Universität bestand er mit glänzendem Erfolg sein Staatsexamen und liess sich hierauf als Arzt in seiner Heimatgemeinde nieder, wo er sich das allgemeine Zutrauen trotz vielfacher anderweitiger Inanspruchnahme bis an sein Lebensende zu bewahren wusste. Dr. Ming bekleidete nämlich fast sämtliche Gemeinde- und Staatsämter seines Landes. Ausserdem vertrat er nahezu 34 Jahre seinen Kanton im Nationalrat und war bei seinem Tode das dienstälteste Mitglied dieser Behörde. Dazu entfaltete er als Apostel der Abstinenzbewegung eine nie rastende, staunenswerte Tätigkeit in Wort und Schrift. Diese umfassende Wirksamkeit des seltenen Mannes ist bei Gelegenheit seines Hinscheidens in den Tagesblättern aller Richtungen ausgiebig und zutreffend gewürdigt worden.

Unsere Aufgabe ist es hier, den Verstorbenen als *Schüler* unserer Anstalt kennen zu lernen und seine *Tätigkeit in allen jenen Stellungen* zu würdigen, die ihn mit unserer *Schule in Verbindung brachten*.

Unsere *Schule* war in den Fünfziger- und Sechzigerjahren des vorigen Jahrhunderts nicht auf jener Höhe, auf welcher sie sich gegenwärtig befindet, weder baulich noch wissenschaftlich, ihr Aufschwung begann erst mit der Erstellung des Pensionats Nikolaus von Flüe und mit der Eröffnung des Lyzeums. Damals waren Professoren, Schüler und Angestellte auf den engen Raum des Kollegiumgebäudes beschränkt. In einer grösseren Zahl von Fächern wurden zwei Klassen zusammengenommen, der Unterricht beschränkte sich hauptsächlich auf die alten Sprachen und die Geschichte, Mathematik und Naturwissenschaften waren nur spärlich vertreten. Und doch brachte diese bescheidene Schule Männer hervor, die im späteren öffentlichen Leben eine überragende und führende Stellung einnahmen und deren Namen im Schweizerland einen guten Klang besitzt; ich erinnere nur an Kommissar Ignaz von Ah, an die beiden Landammänner und Ständeräte Theodor Wirz und Dr. Adalbert Wirz und an unseren Landammann und Nationalrat P. A. Ming. Beim mässigen und nicht überladenen Schulbetrieb von damals fanden die jungen Leute noch Zeit, etwas für sich zu arbeiten und selbständig zu erarbeiten, und so ging ihre geistige Selbständigkeit und Originalität nicht im übertriebenen Allerlei und Vielerlei unserer gegenwärtigen Schule unter.

„Früh übt sich, wer ein Meister werden will.“ Dieser Satz bewahrheitet sich auch an Dr. Ming. Die Anfänge und Keime zu seiner weit ausgreifenden, segensreichen Tätigkeit finden wir bereits in der Schule. Ming hatte schon in der Schule an den Sprachen und an der Geschichte eine besondere Freude. Damals gab es an unserer Anstalt noch wenig Unterricht in den modernen

Sprachen, ein Manko, das Ming später auf Grund seiner humanistischen Bildung leicht zu ersetzen imstande war. Er lernte privatim Italienisch, Französisch und Englisch, so dass er diese Sprachen vollkommen schreiben und sprechen konnte. In seinen letzten Lebenstagen befasste er sich noch mit der Erlernung des Spanischen. Dabei war es sein Bestreben, alle diese Sprachen etymologisch zu erfassen und wissenschaftlich zu durchdringen, wir hörten ihn nicht selten über das Portier- und Kellnerfranzösisch spotten. Sein Geschichtslehrer P. Vinzenz Gasser erzählte uns, Ming habe ihn einmal interpelliert, als er die Gründung der Eidgenossenschaft behandelte, indem er an ihn die Frage richtete: „Herr Professor, was halten Sie denn von Wilhelm Tell, ist es eine historische oder mythische Person?“ Das erklärt uns das Interesse, welches Ming zeitlebens der Geschichte seines engeren und weiteren Heimatlandes entgegenbrachte. Wir erinnern nur daran, dass das grosse, klassische Bruderklausenwerk von Dr. Robert Durrer ohne die Anregung und Unterstützung Mings wohl nicht zustande gekommen wäre. Für die Mathematik scheint Ming weniger Lust und Interesse gehabt zu haben. Sein Lehrer P. Hieronymus Felderer erzählte oft, wie Ming einst bei Gelegenheit einer Schulkomposition statt der Lösung algebraischer Aufgaben die gelungene Strophe zu Papier brachte:

„Nun sitz' ich armer Peter da,
die Stirne ganz in Schweiss,
der Teufel hol' die Algebra,
von der ich gar nichts weiss.“

Dies mag sich wohl daraus erklären, dass P. Hieronymus, den Ming erst in den letzten Jahren seiner Gymnasialstudien bekam, einen neuen energischen Zug in das bisher etwas vernachlässigte Fach der Mathematik brachte, so dass es ihm mehr an der nötigen Vorbildung als an Talent in dieser Disziplin fehlte. Und mit dem Mangel an Vorbildung in einem Lehrfach schwindet naturgemäss auch die Lust und das Interesse daran. Immerhin zeigt obige originelle Strophe die witzige poetische Ader Mings, die später in einer Reihe von Dialektdichtungen zur Geltung kam. Es wäre der Mühe wert, diese köstlichen poetischen Erzeugnisse, die grösstenteils in den von Ming lange Zeit redigierten Obwaldner Bauernblättern stehen, zu sammeln und einem weiteren Publikum zugänglich zu machen.

Schon während seiner Gymnasialzeit bildete sich Ming fleissig in der Musik und im Gesange aus und trug in seinem späteren Leben dazu bei, so manchen festlichen Anlass kirchlicher und profaner Natur durch seine stets bereitwillige Mitwirkung zu verschönern. Lange Zeit stellte er seine Geige auch in den Dienst des Orchesters unserer Studentenbühne. Seinen Lehrer P. Vigil Perathoner begleitete er oft in die Diasporagemeinde Brienz, im Berner

Oberland, und spielte beim Gottesdienst das Harmonium. Wenn in Sarnen oder in einer Gemeinde Obwaldens der Organist sein Amt nicht versehen konnte, so wusste man, an wen man sich zu wenden hatte, es war der allzeit dienstbereite Dr. Ming, der seine Kunst, selbstlos wie er war, stets um Gottes Lohn zur Verfügung stellte.

Der Hauptgewinn, welchen Ming vom Gymnasium in die Welt hinaus mitnahm, bestand nicht in grossem, reichem Wissen, sondern im Arbeitssinn und Arbeitsgeist, der wie ein heiliges Feuer in ihm brannte und ihn begleitete sein Leben lang. Mit wahrhaft benediktinischem Fleiss hat er sich weiter gebildet und mit den ihm von Gott verliehenen reichen Talenten gewuchert. Wenn er als Mediziner in die Ferien zurückkehrte, setzte er sich mit den Gymnasiasten auf die Schulbank, um diese und jene Lücke in seinem Wissen auszufüllen. Selbst als Nationalrat nahm er die Gelegenheit wahr, Vorlesungen an der Berner Universität anzuhören und sein Wissen zu bereichern. Namentlich war es sein Kollega im Nationalrat, Professor Hilty, bei dem er gern hospitierte. Obwohl nicht Mitglied des Schweizerischen Studentenvereins, erschien er doch fleissig zu den Sitzungen der „Subsilvania“, Sektion des Schweizer Studentenvereins an unserer Anstalt, und trug sein reiches Wissen und seine grosse Lebenserfahrung in die Diskussion.

Seinen ehemaligen Lehrern am Gymnasium bewahrte Ming zeitlebens ein pietätvolles Andenken. Wie oft erzählte er von seinen ehemaligen Professoren, von Superior Benedikt Waltenspül, Rektor Augustin Grüniger und P. Martin Kiem. Seine Lehrer und Erzieher waren ihm die Leitsterne auf dem Lebenswege, er nahm nicht bloss ihre Lehre, sondern auch ihr Beispiel in sich auf.

Was nun die *Aemter und Stellungen* anlangt, die *Dr. Ming mit unserer Anstalt verknüpften*, so waren selbe hauptsächlich vier: *Kollegiumsverwalter, Erziehungsrat und Präsident dieser Behörde, Anstaltsarzt, sowie Gründer und Protektor der Abstinentenliga Amethyst.*

Das Amt eines *Kollegiumsverwalters* bekleidete Ming volle 42 Jahre. Im Schuljahr 1881/82 trat er es als Nachfolger des vielverdienten Regierungsrates Seiler an und hatte es bis zu seinem Tode inne.

Das Amt eines *Kollegiumsverwalters* umfasst nicht die Verwaltung der ganzen Anstalt, sondern nur eines Teiles derselben, jenes Teiles nämlich, welcher dem Staate angehört. Es ist dies das ursprüngliche Kollegiumsgebäude, in welchem vor der Errichtung des Pensionats Nikolaus von Flüe und des Lyzeums die Schule untergebracht war und das nebenbei auch den Professoren und Dienstboten als Wohnung diente. Die Verwaltung des Pensionats und des Lyzeums untersteht dem Rektor der Anstalt, der vom Abte des Stiftes Muri-Gries ernannt wird, während der Kollegiverwalter als Staatsbeamter vom Kantonsrat gewählt wird. Ausserdem hat der Kollegiverwalter für Heizung des Schulgebäudes sowie für Mobiliar und Reinigung der Schullokalitäten zu

sorgen, die Lehrmittel und Drucksachen der Anstalt zu bestreiten und das Honorar der Professoren auszurichten und zu verrechnen. Seine Ausgaben deckt er aus den Zinsen des Kollegiums, das einen Fonds besitzt, aus den Schulgeldern der Kantonsschüler und aus einem Beitrag des Staates.

Die Tätigkeit Dr. Mings als Kollegieverwalter beschränkte sich aber nicht bloss auf diesen seinen offiziellen Wirkungskreis, sondern er leistete der Anstalt weit über diesen Wirkungskreis hinaus in der uneigennützigsten Weise seine Dienste. Besonders tat er sich beim Bau des Lyzeums hervor, wo er Dutzende jener grossen und kleinen Geschäfte besorgte, die bei der Ausführung eines Monumentalbaues notwendig sind. Während des Krieges hielt es schwer, eine so grosse Anstalt hinlänglich mit Lebensmitteln zu versorgen. Dr. Ming wirkte damals förmlich Wunder, indem er mit seinem Ansehen und Einfluss in Bern alles durchsetzte und für sein Obwaldnerländchen und unsere Anstalt wie ein Vater sorgte.

In den letzten Lebensjahren trug sich Dr. Ming öfters mit dem Gedanken, sein Amt als Kollegieverwalter abzugeben und es jüngeren Kräften aufzuladen. Was ihn jedoch bestimmte, auf seinem Posten auszuharren bis zu seinem Lebensende, das war der geistige Verkehr mit dem Professorenkollegium. Ming hatte das Bedürfnis geistiger Anregung und Unterhaltung. Allein er war nicht bloss der Empfangende, sondern noch mehr der Gebende. Wenn er bei seiner Zeitungslektüre auf Reisen oder in der Bundesversammlung irgendein Feuilleton oder einen Aufsatz fand, von dem er wusste, dass er diesen oder jenen Fachlehrer interessiere, so schickte er ihm denselben zu.

So hat also unsere Anstalt seinem verstorbenen Kollegieverwalter viel, sehr viel zu verdanken. Und wenn sie auf seinem Sarg einen Kranz niederlegte mit der Widmung: „Seinem langjährigen lieben Verwalter in Dankbarkeit das Kollegium“, so ist damit die Dankesschuld an ihn noch lange nicht abgetragen, die Anstalt wird ihm auch über das Grab hinaus ein treues, pietätvolles Andenken bewahren.

Nachdem Ming schon lange im *Erziehungsrat* gesessen, wurde er als Nachfolger des unvergesslichen Theodor Wirz zum *Präsidenten des Erziehungsrates* und somit zum obwaldnerischen *Erziehungsdirektor* gewählt. Es war das im Herbst des Jahres 1901. Dr. Ming war der geborne Schulmann. Er hat das Volksschulwesen Obwaldens auf eine Höhe gebracht, um welche diesen kleinen Bergkanton andere grössere und wohlhabendere Kantone beneiden. Ja bei den ehemaligen Rekrutenprüfungen ist Obwalden nicht selten an der Spitze der eidgenössischen Stände gestanden.

Doch uns interessiert hier in erster Linie die Tätigkeit Mings auf dem Gebiete des *Mittelschulwesens*. Zwei wichtige Fragen waren während seiner Amtsführung als Erziehungsdirektor aktuell und wurden im Parlament und an den Tagungen der schweizerischen Erziehungsdirektoren lebhaft diskutiert: Die Frage des staatsbürgerlichen Unterrichtes und die Frage der Mittelschul-

und Maturitätsreform. Bei Besprechung dieser Fragen finden wir Ming stets in den vordersten Reihen. In der Frage der nationalen Erziehung und des staatsbürgerlichen Unterrichtes verfocht er die einzig richtige Anschauung, dass die Erziehung zur Vaterlandsliebe nicht Sache des Staates, sondern Sache der Familie und der Schule ist, und dass wahre Vaterlandsliebe nur auf dem Boden des Christentums gedeihen kann. „Erziehet die Jugend zu guten Christen und ihr erziehet sie auch zu guten Staatsbürgern!“ so lautete sein Grundsatz. Wir Katholiken brauchen den staatsbürgerlichen Unterricht schon gar nicht, weil wir ihn längst schon haben in unserem Katechismusunterricht, in welchem Achtung vor der staatlichen Autorität und Liebe zum irdischen Vaterland als Vorstufe zum himmlischen Vaterland gelehrt wird. Ming erlebte noch die Freude und Genugtuung, dass dies Postulat, das so viel von sich reden machte, vom Bundesrat und der Bundesversammlung aus Abschied und Traktanden gesetzt wurde. In der Frage der Mittelschul- und Maturitätsreform hielt Dr. Ming mit dem Vertreter Obwaldens im Ständerat, Dr. Adalbert Wirz, entschieden am altklassischen Bildungsideal fest und teilte mit Goethe den Grundsatz: „Es ist zu wünschen, dass die klassische Literatur die Grundlage aller höheren Bildung bleibe.“

Die Maturitätsreform wollte man dazu benützen, dem Bunde mehr Einfluss auf die Gestaltung des kantonalen Mittelschulwesens zu verschaffen, eine Art Inspektion der Schule von Seite des Bundes einzuführen. Mit zahlreichen anderen föderalistisch gesinnten Vertretern der deutschen und welschen Schweiz wies Ming eine solche Zumutung als einen Eingriff des Bundes in die kantonale Souveränität zurück.

Im Schuljahr 1907/08, als das neue kantonale Maturitätsreglement in Kraft trat, gab Herr Dr. Adalbert Wirz, das *Präsidium der Maturitätskommission*, das er seit 1892 in ausgezeichneter Weise bekleidet hatte, an den Erziehungsdirektor Dr. Ming ab. Wie Ming bei den Semestralprüfungen der Anstalt stets gewissenhaft erschien und die aufliegenden schriftlichen Arbeiten, angefangen von den Buchhaltungsheften der Realisten bis hinauf zu den Akademieaufsätzen der Philosophen, fleissig kontrollierte, so brachte er auch den Maturitätsprüfungen lebhaftes Interesse entgegen. Wie freute er sich und war stolz auf unsere Anstalt, die auch die seinige war, wenn die eidgenössischen Experten ihre Zufriedenheit über die Leistungen der Schüler aussprachen. Wenn es immer möglich war, präsiidierte er die Maturitätsprüfungen vom Anfang bis zum Ende und hielt den Abiturienten nach Bekanntgabe des Resultates jedesmal eine väterliche, gehaltvolle Ansprache, in welcher er ihnen Weisungen auf den weiteren Lebensweg mitgab. Sein Ceterum autem censeo konnte er auch da nicht unterlassen, denn er war von zu grosser Liebe zur Jugend durchdrungen. Wir meinen die Aufforderung an die Abiturienten, sich der Abstinenz, oder doch wenigstens der Temperenz zu befleissen zum eigenen Wohl und zum guten Beispiel für andere.

Dr. Ming war vom Beginn seiner ärztlichen Praxis an bis zu seinem Tode unser *Hausarzt*, zwar nicht in dem Sinne, als wäre es den Schülern verboten gewesen, einen anderen Arzt rufen zu lassen, nach alter Tradition lassen wir den Zöglingen hiebei vollständig freie Wahl, sondern in dem Sinne, dass Dr. Ming bei den Zöglingen das meiste Zutrauen genoss und infolgedessen auch am meisten in Anspruch genommen wurde. Dazu mögen wohl auch die lächerlich kleinen Rechnungen, die er den Zöglingen machte, beigetragen haben. Den Schwestern aus Baldegg, die den Haushalt des Konvikts besorgen, und den Dienstboten des Kollegiums schenkte er die Rechnungen für ärztliche Behandlung ganz, den Professoren brachte er höchstens die Medizinen in Anrechnung.

Wie Dr. Ming als Arzt mit den Studenten verkehrte, das schildert ein ehemaliger Schüler, H. H. Pfarrer Markus Arnet von Reinach in seiner „Volkszeitung von Baselland und Umgebung“. Er schreibt: „Unser Blatt brachte kürzlich die traurige Nachricht vom Tode des grossen Obwaldners Dr. Ming. Schreiber dies erinnert sich des teuren Verstorbenen noch sehr gut aus seiner Studienzeit vor zirka 23 Jahren im löblichen Kollegium in Sarnen. Gewöhnlich kam der Doktor in seinem halbweissen Prophetenbart 8 Uhr morgens, pünktlich wie eine Uhr, in einen grossen Pelerinenmantel gehüllt, die Dorfstrasse herauf. Am besten lernte man allerdings Dr. Ming kennen, wenn man „krank“ war. Und welcher Student ist nicht etwa einmal krank? Bald „fehlte“ es im Hals, bald anderswo. Nun der Schreiber dies war einmal krank, richtig krank. Man blieb, als die Glocke um 5 Uhr läutete, einfach liegen. Bald kam der Hochw. Präfekt und erkundigte sich um das Befinden des Patienten. Schlussresultat war: „Um 8 Uhr kommt der Doktor.“ — Einige Minuten nach 8 Uhr kam er, trat ans Bett, und nun folgte ein interessantes Zwiegespräch. „So, e Basler bisch, kasch au trommle?“ — Als ich dies verneinte, hatte ich es fast mit Dr. Ming verdorben. Er fühlte den Puls und sagte dann: „Blibsch hüt ligge.“ Dann griff er in die unergründlichen Tiefen seines Lodenmantels und stellte richtig eine Flasche „Medizin“ auf das Nachttischlein, es war „Bäredreckwasser“. Dabei bemerkte er: „Alle zwei Stund e Löffel voll!“ — Donnerwetter, muss das ein gescheiter Doktor sein, dachte ich mir, der nur so die Medizin „aus dem Rockärmel schüttelt“. Er kam am folgenden Tag. Im Schlafsaal neben mir lag ein lieber Freund aus dem Entlebuch: „Diesem gab er den Bescheid: „Hinunter ins Krankenzimmer!“ Bei mir hob folgendes Zwiegespräch an: „Wieviel Altkatholike gits jetz no in Basel?“ Auf meine Antwort: „Nümme viel, vielleicht no e paar Tusigi,“ war er zufrieden, fühlte meinen Puls und gab den Befehl: „Dä Ma ka hüt z'Mit-tag ufstoh!“ Damit war ich wohl zufrieden. Unbegreiflich ist mir heute noch die Frage nach den Altkatholiken. Ich kann sie mir nur damit erklären, dass der gute Arzt sich neben seiner Praxis mit allen schwebenden Fragen der engeren und weiteren Heimat beschäftigte. Das mag auch die Erklärung dazu

geben, dass der Verstorbene immer ein Buch, mag es noch so dickleibig gewesen sein, mit sich trug und selbst die kurze Strecke von seinem Hause ins Kollegium nicht unbenützt vorübergehen lassen wollte. So sah man Dr. Ming oft in einem Buche lesend durch die Strassen gehen.“

Noch eine vierte Tätigkeit verknüpfte Dr. Ming mit unserer Anstalt, es war sein begeisterter *Kampf für die Totalabstinenz*. Wer die Jugend hat, der hat das Volk. An diesen Satz dachte Dr. Ming auch in seinem Wirken für die Abstinenz. Und wer die begeisterungsfähige, ideal angelegte studierende Jugend hat, der hat das Volk sicher, weil die studierende Jugend berufen ist, einmal eine führende Stellung in Kirche und Staat einzunehmen. Darum gründete Dr. Ming zuerst an unserer Anstalt mit Erlaubnis des Rektorats eine Abstinentsektion, die sich später den Namen Amethyst beilegte. Zudem war er bis in die letzten Jahre der eifrige, opferwillige Protektor des Amethyst. Zahlreich sind die Vorträge, die Dr. Ming in dieser Sektion über Fragen der Abstinenz, der Ernährung und Volksgesundheit gehalten hat, wobei sich jeweilen auch nichtabstinente Schüler der oberen Klassen und Professoren einfanden. Wie freute er sich, wenn man seinen Bestrebungen Interesse entgegenbrachte und sie förderte und unterstützte.

So waren die Bande, die Dr. Ming mit unserer Anstalt verknüpften, zahlreiche und innige. Sein Hinscheid bedeutet deshalb einen grossen Verlust für uns. Von seiner grossen Arbeitsleistung unserer Anstalt gegenüber erhalten wir einen Begriff, wenn wir bemerken, dass nun nach seinem Tode nicht weniger als fünf Personen sich in seinen Obliegenheiten teilen. Als der römische Dichter Virgil seinen treuen Freund Quintilius verlor, kondolierte ihm Horaz mit den Worten: „Multis ille bonis flebilis occidit, nulli flebilior quam tibi, vielen Guten ist er beweinenenswert gestorben, aber keinem beweinenswerter als dir“ (Od. 1, 24). Wir können diese Worte des venusischen Sängers frei in den Satz kleiden: „Sie haben einen guten Mann begraben, uns aber war er mehr.“

Auf mehrfachen Wunsch hin lassen wir noch die Leichenrede auf den unvergesslichen Verstorbenen folgen.



Leichenrede

auf

Landammann und Nationalrat Dr. P. A. Ming

in der Pfarrkirche zu Sarnen am 21. April 1924.

Hochverehrte Trauerversammlung!

„Rasch tritt der Tod den Menschen an“, sagt der Dichter, und der göttliche Heiland, der Herr über Leben und Tod, sagt: „Ihr wisst weder den Tag noch die Stunde“ (Matth. 25, 13), „der Herr wird kommen zu einer Zeit, wo ihr es nicht vermutet“ (Matth. 24, 50). Diese Wahrheit tritt uns so recht lebendig vor Augen bei der heutigen Beerdigungsfeier des hochverehrten *Landammanns und Nationalrats Dr. Ming selig*. Rasch und unerwartet, aber nicht unvorbereitet, hat ihn der Herr mitten aus seiner Wirksamkeit herausgerissen. Am 7. April ist er gesund und frisch nach Bern gereist in die Bundesversammlung, am 8. April hat er noch im Nationalrat gesprochen, am folgenden Tage morgens wurde er von einem Unwohlsein befallen und am 16. April kehrte er als stiller Mann, als Leiche, in sein liebes Sarnen zurück. Der liebe Verstorbene hat wohl nicht daran gedacht, als er am 7. April zum Bahnhof ging, dass dies sein letzter Weg zum Bahnhof ist, und dass er neun Tage nachher den gleichen Weg vom Bahnhof zu seinem Hause als Leiche zurücklegen wird. Damit will uns der Herr mahnen, bereit zu sein zum Gang in die Ewigkeit jeden Tag, jede Stunde, denn der Tod kommt unerwartet, der Tod kommt wie der Dieb in der Nacht (Matth. 24, 43), wir wissen weder den Tag noch die Stunde, wann der Herr kommen wird (Matth. 24, 42).

Hochverehrte Trauerversammlung! So rasch und unerwartet uns der Herr diesen seltenen Mann genommen, so viel Trost und Hoffnung hat er auf seinem Grabhügel aufgepflanzt. Gute Menschen sterben, aber das Gute, das sie gewirkt haben, lebt unsterblich fort. Am letzten Mittwoch, wo die Leiche des lieben Verstorbenen in Sarnen ankam, sagte ich zu einem Mitbruder: „Wenn ich dem Dr. Ming sel. die Leichenrede halten müsste, so würde ich das Thema aus der Hl. Schrift nehmen und in die Worte des getreuen Knechtes kleiden: „Herr, fünf Talente hast du mir gegeben, siehe, fünf andere habe ich dazu gewonnen“.“ Kaum hatte ich diese Worte gesagt, kam der Herr Pfarrer und ersuchte mich, im Namen der Trauerfamilie, dem lieben Verstorbenen die

Leichenrede zu halten. Und ich bleibe bei diesem Thema. Ich bin sicher, dass Herr Landammann und Nationalrat Dr. Ming bei seinem Erscheinen vor dem Richterstuhl Gottes diese Worte hat sprechen können: „*Herr, fünf Talente hast du mir gegeben, siehe, andere fünf habe ich dazu gewonnen*“ (Matth. 25, 28).

Herr Landammann Ming war reich mit Talenten ausgestattet, mit Talenten des *Leibes* und des *Geistes*.

Schon seine *äussere Erscheinung* bot das Bild von Gesundheit, Kraft, Biederkeit und männlicher Schönheit. Man wird die typische, sympathische Gestalt des wackeren, braven Urschweizers noch lange vermissen, auf den Strassen und Wegen Obwaldens bis hinauf zu den höchsten Gehöften, wo er als menschenfreundlicher Arzt zu jeder Zeit bereitwillig erschien. Man wird ihn noch lange vermissen in der Gemeindestube, im Kantonsratssaale, im Nationalratssaale, in den vielen Kommissionen, zu denen er beigezogen wurde. Wenn mich ein Künstler um den Typus eines urschweizerischen Landammanns und Magistraten fragen würde, so würde ich ihn auf die originelle Figur des Landammanns Dr. Ming verweisen, jeder Zoll an ihm ein Magistrat, von der Sohle bis zum Scheitel.

Der Herr hat Dr. Ming mit reichen, mit überaus reichen Talenten und Gaben des *Geistes* ausgezeichnet. Oft hörte man nicht bloss von seinen engen Landsleuten, sondern auch von Fernerstehenden sagen: „Dr. Ming ist der *geistvollste* Mann von Obwalden, der Mann ist kein Nachbeter, sondern alles, was er spricht und schreibt, ist urwüchsig, wie seine äussere Erscheinung, tief philosophisch, je nach Bedarf auch witzig und sarkastisch.“ Wie oft hörte man in den letzten Tagen sagen: „Obwalden hat seinen geistesgewaltigsten und besten Mann verloren.“ Dabei verfügte Dr. Ming über alle Tasten menschlicher Seelenstimmung, die er bloss anzuschlagen brauchte, um sie zum Klingen zu bringen, und sie klangen nicht bloss in ihm, sondern sie fanden auch Resonanz und Widerklang in den Seelen seiner Mitmenschen. Dr. Ming wusste die zartesten Saiten anzuschlagen, wenn er trösten, aufrichten wollte, er war ein Mann von tiefem Gemüt und edlem Herzen, das keiner Not sich verschloss. In der Bundesversammlung war er der Anwalt der Kleinen und Schwachen, der Armen, Kranken und von der Natur Verschupften, zu Hause spendete er reichliche Almosen und schenkte den ärmeren Patienten die Arztrechnungen. Pianissimo drangen seine weichen Töne in die Herzen der Niedergeschlagenen ein, aber er verstand es auch, mit Kraft und Entschiedenheit einzutreten für Wahrheit, Recht und Gerechtigkeit, der Heuchelei und Verlogenheit die Larve herunterzureissen, Phrasen und Schlagwörter in ihrem wahren Werte darzustellen. Hoch richtete sich da seine imponierende Gestalt empor, das Pianissimo verwandelte sich in Fortissimo. Dieser seiner Charakterseite verlieh der Verstorbene einmal auf einer Landsgemeinde originellen Ausdruck, indem er sagte, er hantiere nicht mit der Seidenbürste, sondern mit der Wurzel-

bürste. Diese seine Ehrlichkeit und Offenheit, dies sein mannhaftes Einstehen für Wahrheit und Recht trug dem Verstorbenen vielfach Feinde ein. Allein an seinem Grabe muss doch jedermann bekennen, dass er es gut gemeint hat. Er selbst trug niemandem etwas nach, ja wir kennen sogar Beispiele, wo er glühende Kohlen auf das Haupt seiner Feinde gesammelt hat.

Mit reichen Talenten hat der Herr den Verstorbenen ausgestattet. Aus dem Bauernstand hervorgegangen, hatte er stets ein lebendiges Interesse für den *Bauernstand*; er ist der Gründer der „Obwaldnerischen Bauernblätter“, deren langjähriger Redaktor er war. Sein reges Interesse für den Bauernstand zeigte er noch letzthin durch seine Teilnahme an dem alpwirtschaftlichen Kurs in Giswil. Die Wahl in den bauerlichen Ausschuss der schweizerischen Volkspartei nahm er mit den schlichten Worten an: „Wenn Sie glauben, dass ich etwas für unsere armen Klein- und Gebirgsbauern tun kann, so will ich mich gern zur Verfügung stellen.“

Dr. Ming war *Finanzmann* durch und durch. Er ist einer der Hauptgründer der Obwaldner Kantonalbank und hat durch diese Tat seinem Ländchen einen unschätzbaren Dienst erwiesen, hat namentlich den Schuldenbauern durch das Institut der Gültensamortisation kräftig unter die Arme gegriffen. Und wenn die Obwaldner Bank als anerkannt solides Institut im ganzen Schweizerlande dasteht und einen unantastbaren Kredit besitzt, so ist das in erster Linie dem Verwaltungsratspräsidenten Dr. Ming zu verdanken.

Dr. Ming hatte, obwohl von Beruf Mediziner, weit- und tiefgehende *Kenntnisse im Recht*. Als langjähriger Oberrichter und Obergerichtspräsident sowie als Leiter des Justizdepartementes in der Regierung machte er sich um die Rechtspflege in seinem Lande ungemein verdient. Sein Geist war so universell, hatte eine solche Spannkraft und Spannweite, dass er alle Departemente der Regierung zu versehen imstande gewesen wäre.

Was er als kantonaler *Erziehungsrat* und *Erziehungsdirektor* sowie als Präsident der Maturitätsprüfungskommission für das niedere und höhere Schulwesen im Kanton geleistet hat, das alles auseinanderzulegen, würde eine eigene lange Rede beanspruchen. Ich erinnere nur an sein entschiedenes Eintreten für das altklassische Bildungsideal und für die Unabhängigkeit und Selbständigkeit unserer schweizerischen Gymnasien im Schosse der Erziehungsdirektorenkonferenz und im eidgenössischen Parlament.

Allein die Wirksamkeit Dr. Mings erstreckte sich nicht bloss auf sein kleines Ländchen, sondern ragte weit über dasselbe hinaus. Das Obwaldnerländchen war zu eng für diesen Riesengeist. Als *Abstinenzapostel* hat Dr. Ming internationale Bedeutung und internationalen Ruf erlangt. Seine Stimme für diesen wichtigen Teil der sozialen Frage erscholl nicht nur in Hunderten von Versammlungen in der Schweiz, sondern auch auf den Weltkongressen für Abstinenz in London und Washington, wohin Dr. Ming vom Bundesrat als Vertreter der Schweiz abgeordnet worden war. Beidesmal hielt er seine Rede in

tadellosem Englisch, wie er nicht nur die drei Landessprachen, sondern auch das Englische in Wort und Schrift beherrschte. Wer vermag den Segen zu ermessen, den dieser Mann allein auf diesem Gebiete sozialer Caritas und sozialer Fürsorge ausgestreut hat? Der Lohn, den er im Jenseits für sein mannhaftes Auftreten für die Totalabstinenz erhält, wird reichlichen Ersatz bieten für die kleinlichen Anfechtungen und Spötteleien, die er hienieden zu ertragen hatte. Dr. Ming war überhaupt ein durch und durch *sozial denkender* und *sozial fühlender Mann*. Aber er wusste genau die Grenze zwischen christlich-sozialer Tätigkeit und Sozialismus. Mit Papst Leo XIII. war er der Ansicht, dass die soziale Frage in ihrem innersten Kern eine religiöse Frage ist und allein durch das lebendige, praktische Christentum gelöst werden kann.

Dr. Ming *las* und *studierte* sein ganzes Leben hindurch und war unablässig bestrebt, seine reichen Talente zu vermehren. Man mochte ihm begegnen, wo man wollte, auf der Landstrasse, auf einsamem Bergpfade, in der Eisenbahn, immer hatte er ein Buch, eine Broschüre oder eine Zeitung bei sich, und zwar interessierte er sich für alle Fragen der Wissenschaft und des Lebens. Das erklärt seine Gewandtheit im Extemporieren bei Gelegenheitsreden. Wie der Hausvater im Evangelium konnte er nach Bedürfnis Altes und Neues aus seinem Schatze hervorholen.

Der Verstorbene war ein *Volksmann* durch und durch, *Demokrat* bis in das tiefste Geäder hinein. Er kannte sein Volk, seine Vorzüge und seine Schwächen, wie kaum ein anderer. Er handhabte virtuos den Dialekt seines Volkes und kleidete manch ernstes und heiteres Gedicht in denselben. Mit der Geschichte, mit den Sagen, Sitten und Gebräuchen seines Ländchens war er vertraut wie selten einer. Und wenn er auf den Landesvater, den seligen Bruder Klaus, zu sprechen kam, da leuchtete sein Auge, da schwoll sein Rede-strom zu mächtiger Begeisterung an. Wir erinnern nur an die klassische Rede, die er droben auf dem Flüeli am 21. März 1917 im Angesichte der Geburtsstätte von Bruder Klaus gehalten hat. Seine ehrwürdige Patriarchengestalt trug überhaupt etwas von Bruder Klaus an sich. So schreibt ein Augenzeuge aus der Bundesversammlung: „So oft der Vertreter Obwaldens in seinem weiten grauen Pelerinenmantel sich erhob, um seine tiefe, mahnende Stimme erschallen zu lassen, den armen und kranken Volksgenossen ein erfolgreicher Fürsprecher, da sammelten sich die Ratsmitglieder aus allen Fraktionen, um in stummer Aufmerksamkeit zu dieser charakteristischen Gestalt mit dem wallenden weissen Prophetenbarte wie zu einem Bruder Klaus emporzublicken.“

Das sind in kurzen Zügen die *natürlichen Talente*, die der Herr dem hochseligen Landammann verliehen hat und die sich in den Satz des römischen Dichters Horaz zusammenfassen lassen: „Cui Pudor, et Justitiæ soror, in-corrupta Fides, nudaque Veritas, quando ullum inveniet parem?“ „Wann wird sittliche Integrität und der Gerechtigkeit Schwester, unbestechliche Treu’

und nackte Wahrheit einen Mann finden, der diesem gleicht?“ (Od. I. 24.) Auf Dr. Ming lassen sich die Worte des Schweizerdichters Federer in seinem Bruderklausenpsalm anwenden:

„Obwaldnertanne, ohn' Prahlen und Stolz,
Doch vom ältesten Adel, vom Bauernholz.....
Weit über Dorf- und Kantönchensaum
Rauschest du, eidgenössischer Baum.....
O Tanne urheiliger Demokratie,
Rausche fort, rausche weit und verstumme uns nie....

Noch ein Talent hat der Herr dem Verstorbenen verliehen, und zwar das wertvollste, das er zu vergeben hat, den *heiligen, katholischen Glauben*. Mit diesem Talente hat Dr. Ming gewuchert wie mit keinem anderen. Es bildete den Goldgrund, auf dem sich sein ganzes privates und öffentliches Leben aufbaute. Dr. Ming war ein vorbildlicher Familienvater und leuchtete seiner zahlreichen Kinderschar mit gutem Beispiel voran. So tolerant er gegen Andersgläubige und Andersdenkende war, mit seiner christlichen Ueberzeugung liess er nie markten, davon gab er kein Jota preis. Das wusste das katholische Obwaldnervolk, und darum hat es ihn als seinen Vertreter während eines ganzen Menschenalters, während 34 Jahren, in den Nationalrat geschickt. Katholisches Obwaldnervolk! In Pietät und Dankbarkeit hast du während dieser Tage deinem verstorbenen Landammann viele Gebete dargebracht, viele hl. Messen lesen lassen und für seine Seelenruhe Almosen gegeben. Aber das schönste Geschenk, das du ihm machen kannst, ist das Gelöbnis, festzuhalten an seinen Grundsätzen, die er im privaten und im öffentlichen Leben vertreten hat.

Weil aber auch beim besten Menschen immer etwas Menschliches und Unvollkommenes mitläuft, so wollen wir nicht aufhören, für den lieben Verstorbenen zu beten, obwohl wir hoffen dürfen, dass der Herr beim Gerichte zu ihm die gleichen Worte gesprochen hat, wie zum getreuen Knecht und Verwalter im Evangelium: „Wohlan, du guter und getreuer Knecht, weil du über Weniges getreu gewesen bist, will ich dich über Vieles setzen. Gehe ein in die Freude deines Herrn.“ Amen.



